Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

68. Jahrgang — Mittwoch, den 20. November 1929 — Nr. 267

Das Wesen der deutschen Pfadfinder.

Im Zusammenhang mit der Aktion gegen die deutschen Pfadfinder in Polen, in deren Verfolg noch immer führende Männer unserer Jugendbewegung in Haft sitzen, erhielt der Chefredakteur der „Deutschen Rundschau“ den nachstehenden Brief eines schwedischen Majors, von dem der Schlußsatz, der eine scharfe kritische Bemerkung zu den Vorgängen enthält, mit Rücksicht auf die bestehende Zensur fortgelassen ist.

Vor einigen Tagen stand in der Zeitung die Nachricht, daß polnische Pfadfinder deutscher Sprache, die als Gäste bei einer Pfadfindertagung bei Potsdam waren, von polnischer Polizei verhaftet worden sind. Es wird ihnen vorgeworfen, sie wären im deutschen Pfadfinderlager militärisch ausgebildet worden, und sie wurden sogar ausgefragt, ob sie mit der chemischen Kriegführung vertraut gemacht worden wären, ob sie Uniformen getragen hätten und ob man ihnen Gasmasken gegeben hätte! Die deutschen Pfadfinderorganisationen wären, so behauptet man in Polen, „ein deutscher Verband für die militärische Ausbildung“.

Da diese Behauptungen mich sehr überrascht und verwundert haben, so möchte ich als meine Erfahrung hiermit folgendes berichten. Ich habe in den acht letzten Jahren mehreren tausend deutschen Pfadfindern und anderen Gruppen aus der deutschen Jugendbewegung bei ihren Wanderfahrten in Stockholm Unterkunft verschafft und bin außerdem alle Jahre in Deutschland mit allen Vereinigungen der Jugendbewegung zusammengekommen und habe dabei das Wesen und die Ziele der deutschen Pfadfinder von Grund auf kennen gelernt und die Ausbildung der verschiedensten Gruppen beobachtet.

Die deutsche Pfadfinderbewegung unterscheidet sich in nichts von den internationalen Scoutverbänden, die in allen Ländern reine Sport- und Kameradschaftsvereine sind. Ja, es ist sogar auffallend, wie wesentlich und grundlegend der Kameradschaftsgedanke für die deutsche Pfadfinderei ist, und wie gerade er den deutschen Pfadfindern Ideale gibt, die weit über dem Niveau des landläufigen Scoutismus liegen.

Die Pfadfinderei und die ganze deutsche Jugendbewegung überhaupt ist eine Gemeinschaft zur geistigen und menschlichen Erziehung. Sie pflegt Sport und Turnen, Gesang und alle mögliche gute geistige Interessen, und will durch Fahrten im In- und Ausland deutsche und fremde Kultur kennen lernen. Militärische Ausbildung kommt gar nicht vor. Die deutschen Pfadfinderverbände sind reine Jugendvereinigungen mit jugendlichen Führern aus ihren eigenen Reihen. Man schaue nur in den deutschen Pfadfinderzeitschriften nach: wie dort nur von Fahrten, Kameradschaft, Kunst, Literatur, Philosophie, Geschichte usw. die Rede ist, niemals aber von Politik oder militärischen Dingen.

Stockholm, den 3. November 1929.

Max Schürer von Waldheim,
Schwedischer Major.

Die Entstehung einer Kriegslüge.

In der „Neuen Zürcher Zeitung“ vom 13. November, Nr. 2195, ist folgendes zu lesen: Der Zeitschrift „The Christian Centruy“ entnimmt die treffliche „Revue of the Churches“ das folgende Beispiel einer Kriegslüge, das in der lawinenartigen Entwicklung der Nachricht erheiternd wirken könnte, wenn es nicht so erschütternde Erinnerungen weckte. Die **„Köln. Zeitung“** berichtete bei der Eroberung Antwerpens: „Als Antwerpens Fall bekannt wurde, läuteten die Glocken“ — gemeint waren die Kirchenglocken Kölns. Der Pariser **„Matin“** übersetzte: „Nach einem Bericht der „Köln. Zeitung“ wurde die Geistlichkeit Antwerpens gezwungen, bei der Einnahme der Stadt mit den Glocken zu läuten.“ In England konnte man darauf lesen: „Entsprechend einer Mitteilung, die der „Matin“ aus Köln erhält, wurden in Antwerpen die belgischen Priester, die sich weigerten, die Glocken zum Fall der Stadt läuten zu lassen, aus der Stadt verjagt!“ Darauf wußte der **„Corriere della Sera“** bereits: „Nach dem Bericht, den eine Londoner Zeitung über Paris aus Köln erhält, wurden die unglückseligen belgischen Priester, die sich bei der Einnahme Antwerpens weigerten, die Glocken läuten zu lassen, zu Zwangsarbeit verurteilt.“ Daraufhin setzte der **„Matin“** wieder ein, und zwar mit folgender Schauermär: „Nach einer Erkundigung des „Corriere“ von Köln über London wird bestätigt, daß die barbarischen Eroberer Antwerpens die unglücklichen belgischen Priester für heroische Verweigerung des Glockengeläutes bestraften, indem sie sie als lebendige Klöppel — den Kopf nach unten — aufhängten.“

Brutalitäten der Sowjets.

2000 deutsche Bauern verhaftet. — Die Flüchtlinge werden gewaltsam zurücktransportiert.

Berlin, 19. November.

Im Laufe der letzten zwei Tage wurden über 2000 der in Moskau lagernden deutschstämmigen Bauern verhaftet. Es wurde von ihnen verlangt, daß sie die Unterschrift unter eine Erklärung setzten, in der sie versichern, daß sie bereit seien, an ihren Ausgangspunkt freiwillig zurückzukehren. Diese Aktion erfolgte wenige Stunden nach einer Bekanntgabe der Behörden an die Bauern, daß die Schleuderverkäufe, die sie zu ihrer Abreise veranlassen mußten, rückgängig gemacht würden, vorausgesetzt, daß sie nun zurückkehren. Augenscheinlich haben die Bauern diese Bekanntgabe nicht ernst genommen. Um die Unterschriften zu erhalten, sind die Bauern mit Verschickung nach der Gefangeneninsel Solowki im Eismeer und nach anderen Deportationsinseln der gleichen Gattung bedroht worden. Jedoch hat ein Teil von ihnen nachgegeben. Inzwischen haben bereits die Abtransporte begonnen, die man nur als zwangsmäßig bezeichnen kann. Es spielten sich furchtbare Szenen bei der Füllung der Wagen ab, bei der Frauen und Kinder schrien und wehklagten.

Russische Schikanen.

Der Vertreter des „Berliner Tageblattes“ darf nicht nach Moskau

Berlin, 18. November. Wie das „Berliner Tageblatt“ mitteilt, hat die Sowjetregierung dem Vertreter des Blattes in Moskau, Paul Scheffer, der sich gegenwärtig auf Urlaub in Deutschland befindet, die Erlaubnis zur Rückkehr nach Rußland verweigert. Der Beschluß ist dem Blatt durch die Berliner Sowjetbotschaft mitgeteilt worden mit dem Hinzufügen, er brauche vielleicht nicht für alle Dauer in Kraft zu bleiben; die Entscheidung komme nicht nur von dem Außenkommissariat in Moskau, sondern von allen „maßgebenden Stellen“. Paul Scheffer wird als Korrespondent des Blattes nach Amerika gehen.

Die Frage des Termins der zweiten Haager Konferenz.

Paris, 19. November. (R.) **Ein Teil der Morgenpresse beschäftigt sich mit der Frage, wann die zweite Haager Konferenz einberufen werden soll. Sie stellt vor allem fest, daß die französische Regierung nur einen Vorschlag unterbreiten könnte, den die interessierten Mächte annehmen könnten, um ihn alsdann dem Vorsitzenden der Konferenz, dem belgischen Premierminister Jaspar, zu übermitteln, der die Einladungen ergehen lassen werde.**

Nach dem **„Petit Parisien“** wird heute nicht mehr vom 3. Januar, sondern vom 6. Januar als Konferenzbeginn gesprochen. Als Grund für die Hinausschiebung der Konferenz, deren Zusammentritt in der ersten Hälfte des Monats Dezember die Reichsregierung anempfohlen hatte, wird in einer Polemik gegen den „Daily Telegraph“ erklärt, es sei nicht Frankreich, das die Hinausschiebung wolle, sondern die deutschen Nationalisten, die eine Volksabstimmung in dem Augenblick provoziert hätten, in dem die zweite Konferenz im Haag zusammentreten sollte. Es liege auch ferner an den Kabinetten von Budapest nud Sofia, die die Liquidierung der Ostreparationen verzögerten, und — man müsse es sagen — auch an der britischen Regierung, die die Initiative ergriffen habe, die Seeabrüstungskonferenz auf den 21. Januar festzulegen. Es sei auch der britische Delegierte im Völkerbundsrat, der veranlaßt habe, daß die Völkerbundstagung am dritten Montag des Januar beginne.

Bei diesen Ausführungen vergißt aber der „Petit Parisien“, daß gerade die letzten beiden Argumente dafür sprechen, nicht den Monat Januar zu überlasten und im Dezember nach dem Haag zu gehen, da die Volksabstimmung in Deutschland in keiner Weise seitens der an der zweiten Haager Konferenz interessierten Regierungen herangezogen werden kann, denn hier handelt es sich um eine innerpolitische deutsche Angelegenheit, die mit der Fortführung der Beratungen über den Young-Plan sachlich nichts zu tun hat. Der „Petit Parisien“ vergißt weiter, daß französischerseits in der Hauptsache erklärt wird, die französische Regierung könne im Dezember deshalb nicht im Haag tagen, weil Finanzminister Chéron wegen der wichtigen Budgetberatungen im französischen Parlament unabkömmlich sei. Eins steht fest, und das ist gestern offenbar auch halbamtlich am Quai d'Orsay erklärt worden: eine Entscheidung über den Vorschlag, den die französische Regierung wegen des Zusammentritts zu machen gedenkt, ist noch nicht gefallen.

„Journée Industrielle“ zu den Saarverhandlungen.

Paris, 19. November. (R.) Im Hinblick auf die Saarverhandlungen schreibt **„Journée Industrielle“**, das Organ der französischen Großindustrie:

„Die Erwägung, die, wie es scheint, zugunsten der Annahme einer Verhandlung spricht, ist, daß wir ein Interesse daran haben können, bereits jetzt, und zwar in der Hauptsache von wirtschaftlichen Gesichtspunkten aus, in der Frage der Warenerzeugung und des Warenaustausches das System zu prüfen, das im Saargebiet an die Stelle der Bestimmungen des Versailler Vertrages treten müßte. Es ist für beide Länder ein bedeutsames Problem, und besonders für Frankreich wegen der engen wirtschaftlichen Beziehungen des Elsaß zum Saargebiet. Unter diesen Umständen müssen wir einräumen, daß ein derartiger Gedanke nichts Aufregendes für uns hat, und um so weniger, als der Gedanke ja nicht so neu ist, wie man zu glauben scheint. Wenn wir einmal ein derartig wichtiges Problem nicht erst in der letzten Minute prüfen, in der seine Lösung unvermeidlich ist, so liegt kein Anlaß vor, sich a priori dagegen aufzulehnen. Nur darf man nicht vergessen, daß wir hier nicht der fordernde Teil sind. Nichts zwingt uns im Augenblick, zu verhandeln. Es wird Sache der Deutschen sein, bei Fixierung der Vorschläge, die sie allein machen müssen, dies zu beachten.“

Die Wahlen in Deutsch-Oberschlesien.

Die polnische Vertretung.

Oppeln, 18. November. (Pat.) Die Ergebnisse der Wahlen zum Provinziallandtag in Oppeln-Schlesien stellen sich wie folgt dar: Das Zentrum erlangte 226 759 Stimmen (194 519 im Jahre 1925) und 23 Mandate (26), die Deutschnationalen 93 190 (84 401) und zehn Mandate (9), die Kommunisten 47 828 Stimmen (33 750) und 5 Mandate (5), Sozialdemokraten 65 171 (34 169) und 7 Mandate (5), die Polen erlangten 30 562 Stimmen (29 039) und 3 Mandate (4), die Christlich-Nationalen 25 189 und 3 Mandate, die Kulturverbände 2023 ohne Mandat, der Bürger- und Bauernblock 23 271 mit 3 Mandaten (4).

Zu den Kreisausschüssen haben die Polen nach provisorischen Berechnungen 25 Mandate erzielt, während sie 17 Mandate im Jahre 1925 hatten. In den Stadtverordnetenversammlungen ist der polnische Besitzstand auf der bisherigen Höhe geblieben. Die gestrigen Wahlen haben eine Zunahme der polnischen Stimmen um 1500 im Vergleich zum Jahre 1925 ergeben.

Kundgebung gegen Snowden.

London, 19. November. (R.) **Der englische Finanzminister Snowden wird über die Behandlung des in England beschlagnahmten deutschen Eigentums morgen im Unterhaus eine Erklärung abgeben. Die Denkschrift, in der die Rückgabe des deutschen Eigentums verlangt wird, ist bis jetzt von mehr als 100 Mitgliedern des englischen Parlaments unterzeichnet worden. Unter den Unterzeichnern der Denkschrift befinden sich etwa 60 Parlamentsmitglieder der englischen Arbeiterpartei, der auch der englische Finanzminister Snowden angehört. Er hat die Freigabe des noch nicht liquidierten deutschen Eigentums kürzlich abgelehnt. Die Denkschrift soll dem Ministerpräsidenten, dem Handelsminister und dem Außenminister übergeben werden.**

Polens Kampf um die wirtschaftliche Konsolidierung.

Bemerkenswerte Broschüre des bekannten Volkswirtschaftlers Prof. Krzyzanowski.

W. Das vor etwa Jahresfrist ins Leben gerufene Konjunkturforschungsinstitut in Warschau hat nach dem Muster ähnlicher ausländischer Institutionen es sich zur Aufgabe gesetzt, Diagnosen und Prognosen über die wirtschaftliche Entwicklung Polens zu stellen. Unter der Ueberschrift „Wirtschaftskonjuktur“ wird allmonatlich ein Heft herausgegeben, welches sich nicht nur auf die Anführung statistischer Daten beschränkt, sondern auch gewisse Vermutungen über die nächsten Entwicklungsaussichten anstellt.

Erscheint diese Aufgabe bei dem gegenwärtigen Stand der Nationalökonomie an sich äußerst schwierig, so gilt dies in besonderem Maße für Polen; man denke nur an die relativ kurze Zeitspanne des staatlichen Bestandes, an die nur kurze Dauer normaler Entwicklungsbedingungen sowie an die starken strukturellen Divergenzen, die Polen gegenüber den westlichen Staaten aufweist. Diese Schwierigkeiten haben zweifellos dazu beigetragen, daß die Prognose unseres Konjunkturinstitutes nur selten der tatsächlichen Entwicklung des Wirtschaftslebens Rechnung trägt. Durch eine allzu optimistische Beurteilung der Wirtschaftssituation hat so das Konjunkturforschungsinstitut die sich anbahnende Krise, deren Anzeichen bereits im Herbst 1928 deutlich in Erscheinung traten, gewissermaßen übersprungen, die u. a. auch seitens des bekannten Volkswirtschaftlers Prof. Adam Krzyzanowski in seiner Broschüre „Passive Handelsbilanz“ angekündigt worden war.

Nunmehr veröffentlicht Prof. Krzyzanowski eine überaus interessante Broschüre unter dem Titel „Polnische Wirtschaftskonjunktur“, in welcher er in einer Polemik mit der damaligen Prognose des Institutes die Ursachen für die Verschiedenartigkeit der Gesichtspunkte aufdeckt. Während nämlich das Institut einen besonderen Nachdruck auf die Stabilität der Preise zu Ende 1928 legte und daraus den Schluß von dem Fehlen einer Preisspekulation und konjunktureller Depressionserscheinungen zog, ist Prof. Krzyzanowski der Ansicht, daß über die Konjunktur letzten Endes die Kapazität des volkswirtschaftlichen Kapitals und die Höhe des Zinsfußes entscheidet. Indem er zu Ende 1928 eine Erschöpfung der Betriebskapitalien feststellte, gelangte er zur Schlußfolgerung, daß schon im Frühjahr 1929 eine Abschwächung der Konjunktur eintreten werde, was auch tatsächlich geschehen ist.

In der Broschüre Prof. Krzyzanowskis verdient besondere Aufmerksamkeit die Abschätzung der Ursachen, die die gegenwärtige Krise auslösten sowie die Anführung jener Palliativmittel, die zu einer Besserung der Situation führen könnten. Aeußerst zutreffend erscheint die Feststellung, daß das wichtigste Mittel für eine Verhütung der starken Konjunkturschwankungen die Entwicklung der inländischen Kapitalsbildung ist. Je größere Kapitalien zur Verfügung stehen, um so gleichmäßiger entwickeln sich die einzelnen Wirtschaftszweige, da die Krise letzten Endes nichts anders sei, als die Störung einer gleichmäßigen Bewegung, die dann eintrete, wenn gewisse Produktionszweige im Verhältnis zum vorhandenen Betriebskapital allzu stark die Produktion

forcieren. Einen bedeutenden Einfluß auf die gegenwärtig herrschende Krise habe der Etatismus ausgeübt, der außergewöhnlich hohe Investitionen in öffentlichen Unternehmungen ausgelöst habe. Auch die gegenwärtige Krise in der Landwirtschaft resultiere aus der etatistischen Auffassung der Getreidepolitik. Der gegenwärtige Preissturz in Getreide sei eine Folge der Verarmung des Handels, der nicht imstande sei, billiges Getreide anzukaufen und Reserven zu bilden, die preisstabilisierend wirken. Getreidereserven seien günstig in Händen der Kaufleute und nicht in Händen der Beamten.

Was nun das nächste Programm betreffe, so sei eine Verringerung der staatlichen Ausgaben, namentlich der Investitionsausgaben notwendig, die ja die Regierung, allerdings in höchst ungenügendem Maße, angekündigt habe. Ueberdies müsse man alle Möglichkeiten ins Auge fassen, um ausländisches Kapital ins Land hineinzubekommen. Die Erlangung desselben im Wege von Anleihen hätte gegenwärtig keine günstigen Aussichten, so daß man sich also um Kredite auf anderem Wege, und zwar durch eine direkte Interessenahme ausländischer Kapitalien an den staatlichen Unternehmungen nach Umwandlung derselben in Aktiengesellschaften bemühen müsse. Auch das Konzessionsprojekt Harrimans sei im Prinzip günstig für Polen, wiewohl gewisse Einzelheiten desselben einige Aenderungen verlangen.

Eine dringende Forderung sei die Herabsetzung der Umsatzsteuer, und dies um so mehr, als am 1. Oktober der neue Eisenbahntarif ins Leben getreten sei, der für die Volkswirtschaft eine Belastung von 100 Millionen Złoty jährlich bedeute. Eine solche Erhöhung ohne gleichzeitige Herabsetzung der Umsatzsteuer bedeute aber ein ernstes Hemmnis für die künftige ökonomische Entwicklung. Eine beunruhigende Erscheinung sei ferner die abnormale Entwicklung des Ratenhandels trotz der beträchtlichen Anzahl der zahlungsunfähigen Schuldner, die beispielsweise der Warschauer Kaufmannsverband mit 15 000 für Warschau allein angibt. Die Gefahr liege darin, daß der Ratenverkauf eine Verpfändung künftiger Einnahmen bedeute; da aber in Polen die Ersparnisse der Bevölkerung zu gering sind, sei eine Zurückhaltung in diesem Erwerbszweig sehr geboten.

Bei Abschätzung der künftigen Entwicklungsaussichten stellt Prof. Krzyżanowski fest, daß eine plötzliche und bedeutende Verschlechterung ebenso unwahrscheinlich sei wie eine sofortige und bedeutsame Besserung. Es sei jedoch nicht ausgeschlossen, daß die allmählich in Erscheinung tretende winterliche Ermattung des Wirtschaftslebens in diesem Jahre in einem stärkeren Grade zutage treten werde. Schließlich gelangt Prof. Krzyżanowski zu folgender Schlußfolgerung: wenn Regierung und Volkswirtschaft imstande sein werden, gewaltsame innerpolitische Erschütterungen zu verhindern, wenn sie ihre wirtschaftlichen Aufgaben entsprechend erfüllen, wenn sie vernünftig und zielbewußt in richtiger Erwägung des tatsächlichen Kräfteverhältnisses handeln und nicht unerreichbaren Zielen zustreben werden, dann wird in Kürze ein Zeitpunkt eintreten, wo in der Entwicklung der Wirtschaftskonjunktur ein Umschwung zum Bessern eintritt.

Aus Kirche und Welt.

Aehnlich wie der Gustav-Adolf-Verein als lebendiges Denkmal im 200. Todesjahr des großen Königs entstand, wird auch für die Augsburger 400-Jahrfeier eine Stiftung angeregt, mit deren Hilfe Evangelische in Stadt und Land angesiedelt werden sollen, um damit der ungeheuren Wohnungsnot und Arbeitslosigkeit zu steuern.

*

Die nächste Tagung der Generalsynode der altpreußischen Union soll am 22. Februar 1930 stattfinden.

*

Die Tschechoslowakei hat die Einfuhr ungarischer kirchlicher Bücher verboten.

*

In Petersburg wurde eine Zeitschrift gegründet, die die Veröffentlichung der Werke von Autodidakten übernimmt. Als Mitarbeiter werden nur Leute zugelassen, die keine Schulbildung haben.

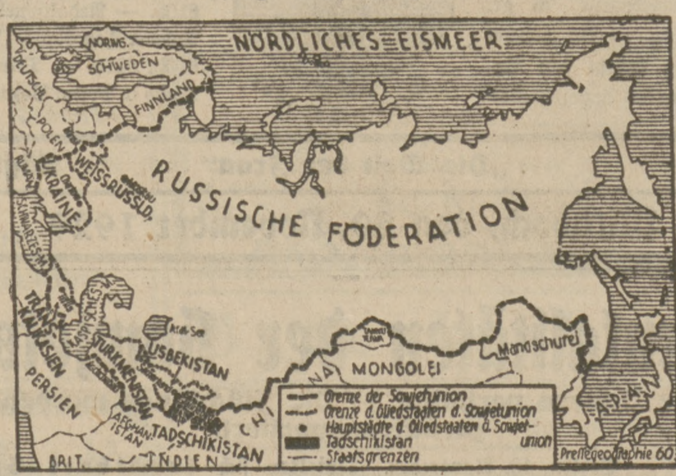
*

Die zahlreichen kleinen Moscheen in Konstantinopel sollen abgebrochen werden, um auf den wertvollen Grundstücken Wohnhäuser zu errichten. Der bisherige Feiertag der Moslem, der Freitag, soll auf den Sonntag verlegt werden, um dadurch die Türkei der übrigen Welt wirtschaftlich zu erschließen.

Tadschikistan — der neue Gliedstaat der Sowjetunion.

Die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, die bisher aus der Vereinigung von 6 Gliedstaaten: Russische Föderation, Ukraine, Weißrußland, Transkaukasische Föderation, Turkmenistan und Usbekistan bestand, zählt seit einigen Tagen einen siebenten Gliedstaat in ihren Reihen: die mittelasiatische Republik Tadschikistan (800 000 Einwohner auf 135 000 Quadratkilometer Fläche).

Die Tadschikenrepublik wurde 1924 anläßlich der damals erfolgten Eingliederung von Buchara und Chiwa in die Sowjetunion, aus dem östlichen Teil von Buchara gebildet und gehörte seither als autonomer Rätefreistaat zu Usbekistan. Aber erst das Jahr 1926 kann als Anfang eines



geregelten tadschikischen Staatslebens bezeichnet werden. Erst dann erfolgte die endgültige Niederwerfung des seit 1920 dauernden Baschmakenaufstandes, der unter Führung des vertriebenen Emirs von Buchara die Sowjetmacht aus den schwer zugänglichen Gebirgsschluchten des Pamir heraus bekämpfte. Eine auch im Ausland bekannte Episode dieses Kampfes war das Auftreten des türkischen Heerführers Enver Pascha, der sich hier ein mittelasiatisches Reich zu errichten suchte und im August 1922 im Kampf mit den roten Truppen in den tadschikischen Bergen fiel.

Ende Oktober 1929 proklamierte der in Düschambe, der Hauptstadt Tadschikistans (die bei dieser Gelegenheit zu Ehren Stalins in Stalinbad, d. i. „Stalinstadt", umgenannt wurde), versammelte tadschikische Sowjetkongreß Tadschikistan als vollwertigen Gliedstaat der Sowjetunion, und nun wird aus Samarkand gemeldet, daß am 9. November die usbekische Regierung in aller Form ihr Einverständnis zum Ausscheiden Tadschikistans aus dem Bestand Usbekistans gab.

Tadschikistan, das auf der gleichen geographischen Breite wie Nordafrika liegt, kommt in der Wirtschaft der Sowjetunion die Aufgabe einer eigenen Baumwollbasis der Sowjets zu. Auf den tadschikischen Feldern wird schon jetzt das Doppelte der Baumwollernte der Vorkriegszeit geerntet, und in der Zukunft soll die tadschikische Baumwollproduktion zusammen mit den anderen Baumwollgebieten Turkestans den Bedarf der Sowjettextilindustrie vollständig decken und damit die Einfuhr der ausländischen Baumwolle in die Sowjetunion überflüssig machen.

Im Herzen Asiens, an der Grenze Britisch-Indiens gelegen, gehört Tadschikistan wohl zu den weltpolitisch und strategisch wichtigsten Ländern der Sowjetunion. Man muß sich nur vor Augen halten, daß außer den 900 000 tadschikisch sprechenden Sowjetbürgern über 1 Million Tadschiken im benachbarten Afghanistan und Britisch-Indien leben, um die revolutionierende Wirkung eines sich selbst verwaltenden Tadschikenstaates auf die Völker des mittleren Ostens zu ermessen.

Die Wahlen zum Berliner Stadtparlament.

Die rote Mehrheit bleibt.

In den 2415 Abstimmungsbezirken sind nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis 2 294 674 gültige und 17 438 ungültige Stimmen abgegeben worden. Der Wahlquotient beträgt 10 198, die Wahlbeteiligung 69,68 Prozent. Es entfallen auf die einzelnen Parteien folgende Stimmen:

Insgesamt waren 3 292 737 wahlberechtigt (darunter 1 476 444 Männer und 1 816 293 Frauen). Die Wahlbeteiligung beträgt demnach 69,6 Prozent.		Stadtverordnetenwahl 25. Okt. 1925	Reichstagswahl 20. Mai 1928
Sozialdemokraten	651 735	604 696	816 196
Deutschnationale	404 756	385 324	440 132
Kommunisten	565 595	347 381	611 317
Demokraten	138 511	171 954	190 520
Deutsche Volkspartei	154 200	111 446	159 866
Wirtschaftspartei	100 289	73 263	65 771
Zentrum	81 414	63 265	82 299
Deutschvölkische	7 362	27 536	21 698
Nationalsozialisten	132 031	—	39 052
Christlicher Volksdienst	30 099	—	—
Volksrechtpartei	3 503	—	—
Linksrad. Antikorrpt.	13	—	—
Freibd. d. Hdw.	5 746	—	—
Evgl. Wähler	168	—	—
Allg. Volkspartei	3 012	—	—
Rchspt. f. Hand. u. Gew.	3 021	—	—
Linkskomm.	3 787	—	—
Nat. Rev. Pt.	355	—	—
Christlichsoz. Vpt.	3 323	—	—
Mieterreform	302	—	—
Überparteiliche	380	—	—
Unabh. Soz.	5 072	—	—

Die Verteilung der Mandate.

	Neue Mandatsziffer:	Bisherige Mandatsziffer:
Sozialdemokraten	64	73 (— 9)
Deutschnationale	40	49 (— 9)
Kommunisten	56	43 (+ 13)
Demokraten	14	21 (— 7)
Deutsche Volkspartei	16	14 (+ 2)
Wirtschaftspartei	10	10 (0)
Zentrum	8	8 (0)
Nationalsozialisten	13	0 (+ 13)
Christlicher Volksdienst	3	2 (+ 1)
Deutschvölkische	1	3 (— 2)
Deutschsoziale	0	1 (— 1)
Unabh. Soz.	0	1 (— 1)

Es gibt auch noch vernünftige Meinungen.

Eine beachtenswerte polnische Stimme aus Posen. — Gegen die Demagogie der Nationaldemokraten. — Das Liquidationsabkommen.

Die Art, wie die Organe und Organisationen der Nationaldemokratie das deutsch-polnische Liquidationsabkommen zu Angriffen gegen die polnische Regierung sowie zu einer neuen Deutschenhetze auszuschlachten belieben, gibt dem christlich-demokratischen „Nowy Kurjer" (früher „Postęp") in Posen Veranlassung, mit einem gut durchdachten, wenn auch in seinen Behauptungen nicht immer richtigen Artikel zu antworten, der zur Mäßigung und vernünftigen Behandlung dieser Angelegenheit mahnt. In diesem Aufsatz heißt es u. a.:

Es gibt Sachen, die für eine Demagogie in der Presse und in Parteien billig sind und sich wunderbar dazu eignen, Stimmungen zu „machen". Doch sie sind sehr kostbar sowohl für den Staat selbst als auch für das Volk. Wir sind der Meinung, daß je bedeutender die Sache ist, man sich um so mehr unüberlegter Schritte enthalten soll. Eine solche Sache ist die Frage des Liquidationsabkommens. Die nationaldemokratische Presse läßt ihre größten Alarmglocken läuten, die Sanierungspresse dagegen läßt die Fanfare eines großen politischen Erfolges der Regierung ertönen. Beides ist falsch. Denn es handelt sich hier nicht um Effekte der Journalistik oder der Parteipolitik, sondern um eine objektive Aufklärung der Bevölkerung. Hier spielt sowohl das Interesse des Volkes wie auch das Interesse des Staates eine Rolle. Im Gegensatz zu der Richtung der Sanierung sind wir der Meinung, daß der Staat allein nicht das höchste Ziel ist, dem alles unterzuordnen wäre, sogar das Wohl des Volkes. Im Gegenteil, der Staat ist das Mittel zum Zwecke des Volkes. **Dies bedeutet jedoch nicht, es zur Knebelung anderer Nationalitäten zu verwenden, denn dabei kommt am schlechtesten das eigene Volk weg.** Aus der jüngsten Vergangenheit fehlt es uns nicht an Erfahrung darüber. Verdanken wir doch gerade einer solchen deutschen Politik unsere hervorragende nationale Wiedergeburt. Jedes Unrecht ruft einen Gegendruck hervor. Eine Schwäche aber erdreistet die andere Seite. Weder Unrecht noch Schwäche — das ist der einzige Grundsatz in der Nationalitätenpolitik.

Jedenfalls muß man das Problem, um das es sich hier handelt, genau formulieren. Es wäre **ein Fehler, anzunehmen, daß jedes Kompromiß mit dem Feinde, sogar dem grundsätzlichen und dem erblichen, unerwünscht sei.** Im Kampfe der Völker, wäre er sogar eine geschichtliche Notwendigkeit, muß es Augenblicke eines Waffenstillstandes geben, oder vielmehr im Grunde genommen eine Verlegung des Kampfes auf eine andere Plattform, z. B. aus der politischen auf die wirtschaftlich-kulturelle. Ein noch größerer Fehler wäre es, sich der Täuschung hinzugeben, daß zwischen zwei Völkern, von denen eines sich daran gewöhnt hat, das andere als sein Expansionsgebiet zu betrachten und sich dabei als geschädigt hält, irgendeine dauernde freundschaftliche Zusammenarbeit möglich wäre. In unserem Interesse liegt es, daß sich der Kampf auf der Plattform abspiele, auf der wir am stärksten sind, und unter möglichst für uns günstigen Bedingungen. Von diesem Gesichtspunkt aus ist das Abkommen zu beurteilen.

Nachdem sich der **„Nowy Kurjer"** mit den Demagogen in einer durchaus überzeugenden Weise auseinandergesetzt hat, kommt er zu folgenden Schlüssen:

1. Die Liquidierung der Tributkonflikte und in der weiteren Perspektive der Abschluß des Handelsabkommens wird **den Schwerpunkt des deutsch-polnischen Kampfes aus dem politischen Gebiet auf die Plattform der wirtschaftlichen Konkurrenz verschieben.** Der Handelsumsatz mit Deutschland, der im Jahre 1927 trotz des Zollkrieges 28,7 Prozent unseres ganzen Außenhandels betrug und unweigerlich der größte unserer Umsätze war, wird zweifellos noch sehr erheblich steigen. Schon die Tatsache intensiver Wirtschaftsverhältnisse müßte zweifellos die politische Spannung abschwächen. Man muß auch betonen, daß diese Bilanz bis jetzt für uns günstig war. Gegenüber Deutschland sind wir nicht die Seite, deren Interesse die Bildung von nicht übersteigbaren Mauern und die Vermeidung jeglichen Kontaktes erfordert. Ein solches Interesse haben lediglich diejenigen, denen es an der Erhaltung eines solchen Verhältnisses liegt, das in einem entsprechenden Augenblick auf ein Spiel der Kanonen und Maschinengewehre abgeändert werden kann. Daher auch, und nicht allein aus Wirtschaftsrücksichten (die Interessen der deutschen Landwirtschaft) schlagen die Nationalisten auf der anderen Seite Alarm. Das, was für die Deutschnationalen schlecht ist, ist für uns gut. Man könnte einen solchen Hauptgrundsatz schmieden. Dies bedeutet aber nicht, daß mit dem Deutschen Reich nicht eine gewisse Plattform — nicht so sehr für eine mögliche Zusammenarbeit, wie für einen Austausch von wirtschaftlichen, ja sogar kulturellen Gütern (unter Wahrung der größten Vorsicht und Unabhängigkeit von unserer Seite) — bestände. **Grundsätzlich also ist das Abkommen für uns erwünscht.**

2. Es ist Tatsache, daß wir bei den bisherigen Konflikten vor dem Schiedsgerichtshof im allgemeinen nicht besonders gut weggekommen sind, und der andauernde Zwist und die Perspektive der über uns hängenden bedeutenden Verpflichtungen bildete eine Atmosphäre der Unruhe heraus, die in dem Mangel an Vertrauen seitens des Auslandes ihren Widerhall fand. **Unsere internationale Stellung wird durch die Unterzeichnung des vielleicht sogar ziemlich kostspieligen Abkommens riesig steigen. Dies ist stets ein Faktor der Stabilisierung, an der doch uns gelegen sein muß und nicht Deutschland.**

3. An der Liquidation haben am meisten Einzelpersonen verdient, der Staat aber mußte zuzahlen, da die dort gezahlten Preise nicht immer vor einer Verhandlung vor dem Schiedsgerichtshof zu erhalten waren. Uebrigens müssen wir fragen, weshalb dies nicht im Laufe der zehn Jahre erledigt wurde, als die Nationaldemokratie des öfteren am Ruder war. Diejenigen Ansiedler, die bis jetzt geblieben sind und im allgemeinen bereits polnisch gelernt haben, werden sicher mit der Zeit der Entnationalisierung unterliegen, sofern wir uns nicht die Methoden Bismarcks zu eigen machen. (??) **Und sollten sie sogar ihre Nationalität und Kultur bewahren, so werden sie eher einen Faktor bilden, der eine Verständigung erleichtert.**

Der Artikel schließt mit der Losung: Allgemein staatliche und allgemein völkische Angelegenheiten darf man nicht vom Gesichtspunkt einer Partei behandeln, man muß mit kaltem Blut an sie herantreten.

Die neue Hetze gegen die Deutschen.

Protestversammlung der Aufständischen.

Posen, 19. November. In einer Protestversammlung, die am Sonntag im Jarockischen Saale vom Verband der Vereine der Aufstandsteilnehmer in Großpolen veranstaltet wurde, sprach auch der frühere Senatsmarschall Trąmpczyński. Die Protestversammlung wurde, wie der „Kurjer Pozn." berichtet, von Dr. Meißner eröffnet, der in seiner Eröffnungsansprache betonte, daß der Verband zwar an den Arbeiten der politischen Parteien keinen tätigen Anteil nehme, sich aber doch mitverantwortlich fühle für das, was im

Die große Wendung.

Wer die Briefe des Apostels Paulus mit Aufmerksamkeit liest, der findet in ihnen überall die Spuren jener Stunde vor Damaskus, die seinem Leben und seinem Denken die große Wendung auf Christus hin gegeben hat. Damals warf er mit Entschlossenheit von sich, was ihm bis dahin wertvoll gewesen war, und streckte sich mit unnachsichtlicher Entschiedenheit dem entgegen, was er als einzig lebenswerten Inhalt seines Lebens erkannt hatte: „auf daß ich Christum gewinne!“ (Phil. 3, 7 bis 14). Was er damals erlebte, nennen wir seine Bekehrung . . . und nichts anderes ist es, wozu der Bußtag mahnen will. Man versteht Buße falsch, wenn man in ihr nur etwa eine Reueanwandlung sieht, die ja wohl jedem, auch dem Leichtsinnigsten kommt, wenn er einmal freiwillig oder gezwungen in sich zu schauen Gelegenheit hat. Nein, Buße ist mehr, sie ist nur dann echt, wenn sie eine Wendung in unserem Leben bedeutet. Sie kann und wird, wo sie einmal erlebt wird, dem ganzen Leben eine neue Richtung geben. Der Mensch, der einmal durch ihre Tiefen gegangen ist, kann nicht mehr sein und handeln wie vordem. Es ist ein Bruch in ihm mit dem, was war. Es ist ein Verbrennen dessen, was er bis dahin angebetet, es ist ein Anbeten dessen, was er bis dahin verbrannt hat. Es ist ein neuer Weg, den er einschlagen muß, auf dem es kein Umkehren in alte Pfade mehr gibt. Aber freilich auch vom rechten Wege gibt es noch ein Gleiten und Abirren auf falsche Seitenwege. Das weiß jeder, der einmal gewandert ist in fremdem Lande. Und da ist trotz grundsätzlich richtiger Wegrichtung doch immer wieder ein Umkehren auf den rechten schmalen Pfad nötig, jene „tägliche Reue und Buße,“ von der Martin Luther spricht, nicht, um uns das tägliche Sündigen zu entschuldigen, sondern, um uns die Not unseres täglich drohenden Irrens zum Bewußtsein zu bringen. Es ergreifts niemand mit einem Zugreifen, es muß ein stetes Jagen nach dem vorgesteckten Ziel aus der Buße erwachen. Dann erst hat die in ihr geschehende Lebenswendung einen Sinn und Wert. Zu solcher Wendung ruft der Herr: Kehret euch zu Mir, so will Ich mich zu euch kehren!

D. Blau-Posen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 19. November.

Die neue Vermögenssteuerrate.

Nach einer Meldung des „Przegląd Skarbowy“ ist die neue Rate der Vermögenssteuer bis zum 10. Dezember fällig. Sie ist festgesetzt worden in nachstehender Höhe:

1. Bei Steuerpflichtigen der ersten Kontingentgruppe (Landwirtschaft), deren Vermögen auf mehr als 10 000 Zloty eingeschätzt worden ist, 1 Prozent des rechtskräftig festgelegten Vermögenswertes,

2. für die Steuerpflichtigen der zweiten und dritten Kontingentgruppe (Groß- und Mittelindustrie und Handel, sowie die übrigen Steuerkategorien), deren Vermögen auf über 10 000 Zloty veranlagt ist, 0,6 Prozent des rechtskräftig festgelegten Vermögenswertes.

Denjenigen Steuerpflichtigen, die gewisse Beträge über die bisherige Steuer hinaus eingezahlt haben, werden diese Beträge zur Deckung der neuen Rate miteingerechnet. Sind diese Beträge nicht so hoch, daß sie die neue Rate vollkommen begleichen, so werden die betreffenden Steuerzahler zur Einzahlung der Differenz aufgefordert.

Mit Rücksicht darauf, daß die neue Rate lediglich die Fortsetzung der bereits festgesetzten Steuer bildet, steht den Steuerpflichtigen in bezug auf die neue Rate kein Rechtsmittel wegen der Zahlungsaufforderung zu. Es können jedoch eventuelle Fehler bei der Berechnung der neuen Vermögenssteuerrate zur Berichtigung eingereicht werden.

Versammlung des Kreisbauernvereins Posen.

Der Kreisbauernverein Posen hielt Montag nachmittags von 2½ Uhr ab im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses unter der Leitung seines Vorsitzenden, Rittergutsbesitzers Lorenz-Kurowo, seine Monatsversammlung ab, die sehr gut, u. a. auch von verschiedenen Damen, besucht war. Nach einer Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden erteilte dieser dem Herrn Dr. Schubert-Grunowo das Wort zu seinem Vortrage über seine

Landwirtschaftliche Studienreise durch Kongreßpolen,

die er im Herbst d. Js. nach Kongreßpolen in die Wojewodschaften Warschau und Bialystok gemacht hat. Wir haben in Polen drei Millionen Kleinbetriebe mit einem Besitz von unter 5 ha. Bei der Agrarreform wichtig ist die Beseitigung der dort von der russischen Regierung eingeführten Servitute, sowie die Kommassation. Nach dem alten Servitutenrecht durfte jeder Bauer sein Vieh im Walde hüten. Jedes Jahr brannten infolgedessen viele Waldbestände nieder, die von den Bauern selbst angezündet wurden, um Weideplätze zu bekommen. Die Leute waren froh, als die Servitutenablösung kam. Die Stubben wurden nicht ausgerodet, sie mußten vielmehr allmählich verfaulen. Aber bei dem Boden mußte der Bauer aufpassen, daß der Wald nicht wieder zu wachsen begann. Die Ablösung der Servitute erfolgte in der Weise, daß die Gutsbesitzer bis zu 50 Prozent ihres Besitztums abgeben mußten. Die Servitutenablösung, für die 155 000 Bauern mit 750 000 Hektar in Frage kamen, bedeutete jedoch für den Großgrundbesitz eine gewisse Erleichterung. Der Umbau der Gehöfte macht in Kongreßpolen keine allzu großen Schwierigkeiten und Unkosten. So war die Servitutenablösung immer noch die billigste Art der Ablösung.

Die Realteilung ist in Polen heut noch gang und gäbe; sie findet man in verstärktem Maße in Kongreßpolen. 20 Millionen ha sind dort zusammengelegt, über 800 000 ha sind bereits kommassiert worden. Die durchschnittliche Entfernung des bäuerlichen Besitztums beträgt nach den Feststellungen des Kulturamts 59,2 Kilometer. Die Kommassation und die Servitutenablösung sind die verhältnismäßig günstigste Form der Agrarreform. Die Hauptunkosten der Kommassation sind von den Bauern selbst getragen worden. Die Gemeindeländereien haben in manchen Gegenden einen gewaltigen Umfang. Die Gemeindeweiden werden nie gedüngt. Deshalb ging die Regierung daran, die Gemeindeländereien aufzuteilen, sie wurde in diesem Bestreben von den Großbauern unterstützt.

Die Agrarreform hier und in Kongreßpolen ist wesentlich von einander unterschieden. In den Jahren 1919 und 1920 wurden die Güter agrarreformiert, dadurch sind die russischen Großgrundbesitzer fast ganz verschwunden. Die meisten haben ihre Güter freiwillig verkauft; deshalb sind die wenigsten auf die Namensliste gekommen. Ansiedler, Kleinbauern haben beim Erwerb das Vorrecht. Sie hatten ihre Ländereien verkauft und für deren Erlös den doppelten Besitz in der Wojewodschaft Bialystok erstanden. In der Wojewodschaft Warschau kauften die Bauern recht gut mit 1000 Zloty für den Morgen. Die Agrarreform bot aber auch den Gutsbesitzern somit die Möglichkeit zur wirtschaftlichen Sanierung. Die Kosten für die Agrarreform sind dort von der Bauernschaft selbst getragen worden. Der größte Teil der Siedlungen drüben ist als Adjazentensiedlungen geschaffen worden; 31 Prozent sind als selbständige Bauerngüter geschaffen worden. Von den gesamten agrarreformierten Ländereien haben die Polen 70 Prozent, die anderen Nationalitäten 30 Prozent erhalten. Die angesetzten Siedler bringen es fertig, sich durch ungeheure Entbehrungen durchzuhungern. Die Rückwanderung nach den Zentralprovinzen zeigt heute eine stark steigende Tendenz. Die Wirtschaftsweise ist zum großen Teil, z. B. bei der Verwendung von Kunstdünger, von Maschinen, noch sehr primitiv, wenngleich die Regierung durch Wanderredner die Siedler kulturell zu heben sucht. Hypothekenbanken sind noch nicht geschaffen. Wenn die Regierung hier nicht bald energisch eingreift, kommt sie um den Erfolg der Agrarreform. In Kongreßpolen gibt es noch 2½ Millionen ha Oedland, die in Kulturland umzuwandeln sich eher empfohlen hätte als die Agrarreform. Aber von einer Melioration im großen Umfange ist dort nichts zu merken. Die Verhältnisse drüben liegen anders als bei uns. Bei uns bedeutet die Agrarreform eine ungeheure Entwertung der Gebäude, die Agrarreform bedeutet bei uns ferner eine Durchschneidung des Entwässerungssystems. Wir erleiden einen bedeutenden Verlust des Vermögens, der zu dem Schmerz über den Verlust des langjährigen Besitzes hinzukommt, der in Kongreßpolen nicht in Frage kommt. Der Redner streifte zum Schluß noch die Folgerungen, die sich für die hiesige Landwirtschaft aus den Verhältnissen in Kongreßpolen ergeben.

An den Vortrag, der mit großem Beifall aufgenommen wurde, schloß sich eine längere Aussprache.

Es folgte eine vom Ing. agr. Karzel eingeleitete Aussprache über die **„Feststellung der Kalkarmut des Bodens durch die Unkrautflora“**. Zu dem Thema wurden schriftliche Ausführungen des Rittergutsbesitzers Bitter-Nagradowitz verlesen, der durch die Teilnahme an einer Beerdigung am Erscheinen in der Versammlung verhindert war. Die Aussprache nahm einen sehr angeregten Verlauf. hb.



× **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet morgen, Mittwoch, zu gewohnter Stunde statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte:

Bewilligung einer einmaligen Beihilfe an die Beamten und Arbeiter, Ausbaupläne, Bestätigung der Satzungen der sozialen Fürsorge, Festsetzung der Zuschläge zur staatlichen Gewerbesteuer, vom Umsatz und von den Gewerbescheinen für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1930 und Aufnahme einer kurzfristigen Anleihe für Investierungszwecke.

× **Die Deutsche Bücherei** bittet uns, bekanntzugeben, daß die Ausleihe morgen, Mittwoch, am Buß- und Bettage, geschlossen ist.

× **Literaturpreis der Stadt Posen.** Das Komitee für die Verteilung des Literaturpreises der Stadt Posen hat gestern unter dem Vorsitz des Stadtpräsidenten Ratajski den Preis für 1929 dem Literaten Józef Weyssenhoff zuerkannt. Der Preis wird alle zwei Jahre verteilt und beträgt 10 000 Zloty.

× **Ein einziges Konzert des Dresdener Streichquartetts** findet am Sonnabend, 23. November, abends 8 Uhr im Evangelischen Vereinshause statt. Ueber das Quartett, das von Jahr zu Jahr sich größeren Ruhmes erfreut und als das führende deutsche Streichquartett gilt, schreibt „Il Popola di Roma“: „Das Dresdener Streichquartett hat wieder dieselbe Bewunderung abgezwungen, die hier schon früher der Festigkeit seines Gefüges, der peinlichen Sorgfalt in der Ausführung, der strengen Eleganz seiner Auffassung gezollt wurde. Nach einer warmen, lebendigen und klaren Wiedergabe von Casellas Concerto enthüllten die Dresdener die reichen Schönheiten der Werke von Schubert und Haydn in einer ausgeglichenen, funkelnden Ausführung, die beim Publikum wahre und herzliche Beifallsstürme hervorrief.“ Kartenverkauf bei Szrejbrowski, ul. Gwarna 20 (fr. Viktoriastr.), Fernsprecher 56—38, und am Tage des Konzert ab 7 Uhr an der Kasse.

× **Autobusunfall.** Hinter Gurtschin fuhr der nach Stenschewo fahrende Autobus P. Z. 43 959 infolge Bruchs der Steuerung gegen einen Baum und wurde zerschmettert. Zehn Insassen wurden durch Glasscherben und anderes mehr oder weniger verletzt.

× **Schlecht gelohnte Gastfreundschaft.** Józef Hojan, ul. Grotgera 4 (fr. Liebigstraße), gewährte einem Kwocz aus Gluszna, Kr. Schrimm, Nachtquartier. Am nächsten Morgen war der Gast verschwunden, mit ihm die Brieftasche des H., die seine Personalpapiere enthielt; Geld war aber nicht darin.

× **Einen Selbstmordversuch** unternahm durch Trinken einer giftigen Flüssigkeit der 17jährige Stanislaw Peda, Lazarusmarkt 8. Aerztliche Hilfe beseitigte jede Lebensgefahr. Der Grund der Tat ist unbekannt.

× **Zusammenstoß zweier Kraftwagen.** In der St. Martinstraße stießen gestern mittag die Kraftwagen PZ 46 389 und PZ 46 582 zusammen; beide wurden leicht beschädigt.

× **Eigentümer gesucht.** Abzuholen sind bei der Kriminalpolizei, Zimmer 71, ein Trommelrevolver mit fünf Kugeln und ein Lederkoffer, gez. A. M.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Wladyslaw Dziubiński, ul. Kreta 12 (fr. Kohleisstraße), aus der Wohnung ein Pelz im Werte von 1400 Zloty; einem Liebman aus Wronke, Kreis Samter, von einem Wagen ein Sack mit Manufakturwaren im Werte von 800 Zloty; einem Jan Banaszyk, ul. Woźna 20 (fr. Büttelstraße), aus der Wohnung ein Opossumpelz und ein Herrenanzug im Gesamtwerte von 2500 Zloty; einem Martin Teodorczyk, Rybaki 19 (fr. Fischerei), verschiedene Gegenstände und 2300 Zl. in bar; einem Franciszek Nowaczyk, beschäftigt bei der Firma Strantz, 100 Zloty; einem Czeslaw Bessert, ul. Młyńska 9 (fr. Mühlenstraße), eine Kiste Margarine; einem Klemens Slusarek, ul. Wroclawska 39 (fr. Breslauer Straße), von einem Wagen auf der Wolnica ein Hammel.

× **Vom Wetter.** Heut, Dienstag, früh waren bei bewölktem Himmel 5 Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Mittwoch, 20. November: 7.32 und 15.59 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Dienstag, früh + 0,30 Meter, gegen + 0,28 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 16.—23. November.** Altstadt: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37, Apteka Zielona, ul. Wrocławska 31, Apteka 27. Grudnia, ul. 27 Grudnia 18; St. Lazarus: Apteka Łazarska, ul. Małeckiego 26; Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 2; Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61.

× **Rundfunkprogramm** für Mittwoch, 20. November: 13—13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05—14: Schallplattenkonzert. 14—14.15: Notierungen der Effekten- und Getreidebörse. 14.15—14.30: Landw. Mitteilungen der „Pat.“, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 17.15—17.45: Kinderstunde. 17.45—18.45: Ueberraschungen. 18.45—19.05: Beiprogramm. 19.05—19.25: Interessantes aus aller Welt. 19.25—19.45: Französische Plauderei. 19.45—20.05: Chronik der Radiowoche. 20.05—20.30: Vortrag: „Wanderungen durch das alte und das neue Puck“. 20.30—22: Polnische religiöse Musik. In den Pausen Literatur, Programm der Posener Theater und Kinos. 22—22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der „Pat.“, Sportbericht. 22.15—22.45: Bildfunk. 22.45—24: Tanzmusik aus dem Carlton.

× **Programm des Deutschlandsenders** für Mittwoch, 20. November. Königswusterhausen. 8.55: Stundenglockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche. 9: Morgenfeier, anschl. Glockengeläut des Berliner Doms. 10: Wettervorhersage. 12: Mittagskonzert. 13.30: Bildfunk. 18: Besinnliche Viertelstunde. 18.20: Der Kleistpreisträger des Jahres 1929. 19: Vortrag: „Trost den Kranken“. 19.25: Vortrag: „Elsa Brandström und ihr Werk“. 20: Vortrag: „Musik der Gegenwart“. 20.30: Uraufführung: „Vom Leben“, eine poetische Lesung mit Musik; anschl. Abendmeldungen.

* **Gondek,** 19. November. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde eine Tonne Butter im Werte von 350 Zloty gestohlen.

* **Luban,** 18. November. In der Wohnung des 25jährigen Franciszek Zieleniewicz, der in der Cegielskischen Fabrik beschäftigt ist, erschien Freitag abend der Ortsbäcker. Beide stehen miteinander auf Kriegsfuß. Nach wenigen Worten schlug der Bäcker den Z. mit einem Hammer auf den Kopf. Die Rettungsstation leistete Z. die erste Hilfe. Frau Z. erlitt in der Annahme, daß ihr Mann erschlagen sei, einen Nervenschock.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Birnbaum,** 18. November. Die hiesige deutsche Landwirtschaftliche Winterschule besuchen in diesem Semester 75 Schüler in einer Ober- und Unterabteilung. Die polnische Winterschule (Unterabteilung) wird von 22 Teilnehmern besucht.

* **Inowroclaw,** 18. November. Zu den bevorstehenden Kreistagswahlen wurden im Kreise Inowroclaw von folgenden Parteien Kandidatenlisten aufgestellt: von den Deutschen, von der polnischen Landwirtschaft, von der Nationalen Arbeiterpartei gemeinsam mit dem Polnischen Klassenverband, sowie von den Sozialisten.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

A. B. 20. Die Mitnahme seines Jagdgewehrs ist Ihrem Sohne gestattet, und zwar zollfrei. Dagegen könnte an der Grenze von deutscher Seite ein geringer Zoll erhoben werden, der aber unter Umständen zurückerstattet wird, wenn Ihr Sohn unter Berufung auf seine Eigenschaft als Reichsdeutscher den Nachweis erbringt, daß das Jagdgewehr sein Eigentum ist.

Sport und Spiel.

Nach dem Besuch der „Teutonia“ werden wir demnächst wieder Gelegenheit haben, Boxer aus Berlin zu sehen, und zwar „Heros“-Vertreter, die gegen Vertreter der Boxabteilung des hiesigen Sportklubs H. C. P. starten sollen.

Schlesische Boxer haben in Lodz empfindliche Niederlagen davongetragen. So wurde Wocke von Stibbe nach ziemlich ausgeglichenem Kampfe geschlagen, Gawlik von Seweryniak, der seinen Gegner in der dritten Runde bis 9 knock-down brachte. Górny erzielte gegen Klimczak ein Unentschieden.

Man spricht davon, daß der polnische Boxverband seinen Sitz wieder nach Posen verlegen soll.

Die Fußballmeisterschaft von Südamerika gewann Argentinien, das den Meister der Olympiade, Uruguay, nach hartnäckigem Kampfe 2:1 schlug.

Wettervoraussage für Mittwoch, 20. November.

= Berlin, 19. November. **Für das mittlere Norddeutschland: Meist bewölkt, wieder etwas Regenneigung, leicht ansteigende Temperaturen, südliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Im Nordwesten trübe und regnerisch, in Mitteldeutschland meist bewölkt mit allmählich zunehmender Niederschlagsneigung, im Osten und Süden vielfach heiter, morgens neblig, Temperaturen im größten Teile des Reiches bei südlichen Winden etwas ansteigend.**

Handelsnachrichten.

Ein Aussenhandels-Aktivum von 2.18 Mill. Złoty im Oktober. Nach vorläufigen Berechnungen des statistischen Hauptamtes sind bei der Handelsbilanz für Oktober folgende Ergebnisse erzielt worden: Eingeführt wurden 383.926 to Waren im Werte von 257.247.000 zł, ausgeführt wurden 1.891.547 to Waren im Werte von 259.427.000 zł. Das Aktivum beträgt demnach 2.180 000 zł. Im Vergleich zum September hat die Einfuhr eine Steigerung um 17.823 to im Werte von 9.493.000 zł erfahren, während die Ausfuhr um 104.798 to im Werte von 2.604.000 zł zurückgegangen ist. Von grösseren Veränderungen bei der Einfuhr sind die Steigerungen für Lebensmittel um 9.7. Mill. Złoty und für Rohmaterialien, Textilhalbfabrikate um 1 Mill. zł zu erwähnen. Einen Rückgang erfuhr die Einfuhr von Häuten und Fellen um 3.9 Mill., von künstlichen Düngemitteln um 2.8 Mill. und von Maschinen und Apparaten um 1.9 Mill. Bei der Ausfuhr sind die Posten für Lebensmittel um 12.8 Mill. bei einem gleichzeitigen Rückgang der Ausfuhr von Schweinen um 4,7 Millionen zu erwähnen. Sonst ist noch die Ausfuhr von Holz um 3.2, von Kohlen um 2.3 und von Metallen um 5 Mill. zurückgegangen. Der Oktober brachte somit einen erheblichen Rückgang des Aktivsaldos, der sich im Juli auf 10 Mill. im August auf 54.1 Millionen und im September auf 14.5 Millionen zł stellte. Durch die letzten 4 günstigen Abschlüsse verringert sich das Passivum der diesjährigen 10monatlichen Handelsbilanz auf 351.5 Mill. zł.

Der deutsche Aussenhandel im Oktober. (R.) Im Oktober hat gegenüber dem Vormonat im reinen Warenverkehr die Einfuhr um 68,3 Millionen Reichsmark auf 1106,7 Mill. und die Ausfuhr einzüglich der Reparationssachlieferungen um 49,5 Mill. auf 1253,9 Mill. zugenommen. Die Reparationssachlieferungen betrugen 89 Mill. Mark gegen 68 Mill. im September. Der Ausfuhrüberschuss im Oktober beläuft sich auf 147 Mill. gegen 166 Mill. im September. In der Einfuhr zeigen alle Warengruppen gegenüber dem Vormonat eine Zunahme, besonders halbfertige Waren um 53,5 Mill., darunter Baumwolle um 38,7 Millionen. Die Einfuhr von Fertigwaren hat sich gegen den Vormonat um 9,5 Mill. erhöht. Bei der Einfuhr von Lebensmitteln steht eine Einfuhrverminderung von Gerste um 15 Mill. einer vermehrten Einfuhr von Südfrüchten in Höhe von 17,3 Mill. gegenüber. Die Zunahme der Ausfuhr beruht hauptsächlich auf dem um 43,8 Mill. höheren Auslandsabsatz von Fertigwaren, namentlich von elektrotechnischen Erzeugnissen, Eisenwaren und Maschinen. Die Zunahme der Ausfuhr von Lebensmitteln um 16,7 Mill. ist vorwiegend durch vermehrte Ausfuhr von pflanzlichen Oelen und Fetten sowie Hafer und Roggen veranlasst. Die Ausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt einen Rückgang von 10,4 Mill., woran Steinkohlen mit 7,9 Mill. beteiligt sind.

⊙ **Deutsch - polnische Getreideexportkonferenz in Warschau.** Nach einer soeben erfolgten ersten Fühlungnahme in Posen werden demnächst, wie die „Ajencja Wschodnia" meldet, in Warschau eingehende Beratungen zwischen Vertretern des deutschen Getreideexporthandels einerseits und des neugegründeten polnischen Getreideexportverbandes andererseits stattfinden. Die Besprechungen, die mit der Einführung von Exportprämien durch die polnische Regierung im Zusammenhang stehen, verfolgen den Zweck, ein gewisses Zusammengehen beim Angebot von deutschem und polnischem Getreide, insbesondere Roggen, auf den Auslandsmärkten zu erzielen und einer Preissenkung entgegenzuwirken.

⊙ **Keine Ermässigung der Bankzinsen?** Wie verlautet, werden die Privatbanken trotz der von der Bank Polski durchgeführten Diskontherabsetzung von 9 auf 8½ Prozent von einer Ermässigung des Zinsfusses vorläufig absehen. Der private Banksatz würde somit zunächst auf seiner bisherigen Höhe von 13 Prozent p. a. bleiben.

⊙ **Preisrückgang der Exportbutter.** Die polnische Butter auf dem Londoner Markt hat im Laufe der ersten Novemberdekade eine erhebliche Preissenkung von sh 156—164 auf sh 152—162 pro cwt erfahren. Trotz äusserst geringen Absatzes wurde in Danzig mit Verladung bedeutender Mengen nach London fortgefahren. In den Kreisen der Exporteure wird auf die Notwendigkeit einer Umstellung der polnischen Produktion auf Lieferung besserer Sorten hingewiesen, da weder in England noch auf dem deutschen Markt eine Nachfrage für mittlere Sorten bestehe.

⊙ **Der Ausbau der polnischen Handelsflotte.** Im Frühjahr 1930 wird die polnische Handelsflotte Pressemeldungen zufolge um zwei grössere Einheiten vermehrt werden, und zwar die Ozeanschiffe „Kraków" und „Światowid", die gegenwärtig im Dienst der französischen Gesellschaft „Chargeurs Reunis" auf der Linie Gdingen—Südamerika stehen und demnächst in den Besitz der Polnisch-Britischen Schiffahrtsgesellschaft übergehen werden.

⊙ **Danzigs Beteiligung an den polnischen Getreideexportprämien.** Im Ergebnis der in Warschau geführten Danzig-polnischen Verhandlungen über die Beteiligung der Danziger Landwirtschaft an den demnächst einzuführenden polnischen Getreideexportprämien wurde beschlossen, dass Vertreter des Danziger Getreidebaues in dem Vorstand des soeben gegründeten Getreideexportverbandes der Republik Polen einige Sitze erhalten sollen. Ueber die Zahl der Sitze und die technische Seite der Danziger Beteiligung sollen weitere Verhandlungen stattfinden.

Einfuhrzoll für Chile-Salpeter. Am Montag fand im Handelsministerium unter Beteiligung des Handels- und Landwirtschaftsministers, beider Vizeminister der erwähnten Ministerien und einer Reihe höherer Ministerialbeamter, eine Wirtschaftskonferenz statt, auf der ein Einfuhrzoll für Chile-Salpeter beschlossen wurde, dessen Höhe z. Zt. noch nicht bekannt ist.

Märkte.

Getreide. Warschau, 18. November. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Warschau im Markthandel: Roggen 25—25.50, Weizen 39.50—40, Grützgerste 25—25.50, Braugerste 27—29, Hafer 24.25—25, Raps 74—76, Weizenmehl 72—75, Sorte 4/0 62—66, Roggenmehl nach Vorschrift 39 bis 40, Weizenkleie 21—22, mittlere und abfallende Sorten 17.50—18, Roggenkleie 14.50—14.75, Leinkuchen 45, Rapskuchen 33—34, Felderbsen 35—40.

Lemberg, 18. November. Die Tendenz ist hier zwar immer noch uneinheitlich, der grösste Teil der Produkten konnte aber in den letzten Tagen im Preise anziehen. Die grössten Gewinne erzielten Weizen, Roggen, weisse Bohnen, Kleien und Mehl. Kartoffeln und Erbsen sind stark vernachlässigt. Marktpreise loko Lemberg: Gutsweizen 41.50—42.50, Sammelweizen 38—39, Roggen 26—26.50, Sammelroggen 25—25.50, Roggenkleie 14.25—14.75, Weizenkleie 15.25—15.75, Weizenmehl 65% 66—67, Roggenmehl 70% 40—43, loko Podwołoczyska: Gutsweizen 39—40, Sammelweizen 35.50—36.50, Roggen 23.50—24, Sammelsorten 22.50—23, Roggenkleie 13.75—14.25, Weizenkleie 14.75 bis 15.25, Fabrikkartoffeln 3—3.50, gemischte Viktoriaerbsen 34—39, Felderbsen 26.50—29.50, schwarze Wicke 38.50—39.50, graue Wicke 25.25—26.25. Für Futtermittel wird gezahlt: Heu 1. Sorte 10—12, 2. Sorte 8—9, Stroh nicht gedroschen 12—13.

Lublin, 18. November. Die Preisnotierungskommission bei der Lubliner Handelskammer berichtet: Roggen 24 zł. Tendenz fest. Sammelweizen 39 bis 40, behauptet, Gutsweizen 40—41, behauptet, Braugerste 25—26, ruhig, Grützgerste 23—24, ruhig, Hafer 20—22, fest, roter Klee, Durchschnittssorte 120—137, ruhig, beste Sorten 156, ruhig, Wundklee 75 zł. Speisekartoffeln 4½—5, Fabrikkartoffeln 4, Leinkuchen 41, Rapskuchen 31½. Richtpreise: Raps 79 bis 81, weisser Klee 160—210, Weizenluxusmehl 72 bis 74, 65% 64—67, Roggenmehl nach amtlicher Vorschrift 40, Weizenkleie beste Sorten 19—20, abfallende Sorten 16.50, Roggenkleie 14.

Łuck, 18. November. Roggen 20.50—21.25, Weizen 32—32.50, Gerste 20—21, Hafer 19.50—20 zł für 100 kg franko Waggon. Tendenz ruhig.

Berlin, 18. November. Getreide- und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk., 233—234, Roggen, märk. 170—173, Braugerste 185—201, Futter- und Industriegerste 166—177, Hafer, märk., 155—164, Mais, loko Berlin, 190—191, Weizenmehl 27.25—33, Roggenmehl 23—26, Weizenkleie 10—10.50, Roggenkleie 8.75—9.25, Viktoriaerbsen 30—28, Futtererbsen 21—22, Peluschken 20—22, Ackerbohnen 19—21, Wicken 23—26, blaue Lupinen 13.50—14.50, gelbe Lupinen 16.50 bis 17.25, Rapskuchen 18.50—19, Leinkuchen 23.40—23.60, Trockenschnitzel 9—9.40, Soya-Schrot 18.10—18.40, Kartoffelflocken 14.50—15. — Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Mit Normalgewicht 755 gr vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg. Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen. Loko-Gewicht 74,5 Kilogramm-Hektoliter-Gewicht. Dezember 247,50 bis 248.50, März 267. Roggen. Loko-Gewicht. 69 Kilogramm-Hektoliter-Gewicht. Dezember 185.50 bis 189, März 208—208.25. Hafer. Dezember 173.50 bis 175, März 191.

Lemberg, 18. November. Amtlicher Schlachtviehmarkt für die Zeit vom 9. bis 16. November. Notierungen für 1 kg Lebendgewicht in Złoty loko Schlachthaus: Bullen, 1. Sorte 1.35—1.60, 2. Sorte 1.10—1.20, Kühe, 1. Sorte 1.40—1.60, 2. Sorte 1.30 bis 1.40, III 0.90—1, Färsen I 1.40—1.60, II 1.20 bis 1.40, Kälber 1.60—1.95. Aufgetrieben wurden 89 Bullen, 697 Kühe, 10 Färsen und 516 Kälber. Tendenz ruhig.

Produktenbericht. Berlin, 19. November. Nach den gestrigen scharfen Aufwärtsbewegungen der Getreidepreise trat heute eine merkliche Ernüchterung ein, die sich so heftig auswirkte, dass der Börsenvorstand die Feststellung der ersten Notizen für das handelsrechtliche Lieferungsgeschäft in Roggen zunächst aussetzen musste. Für die heutige Reaktion sind eigentlich genau so wenig stichhaltige Gründe vorhanden, wie für die gestrige übertriebene Hausse, die Schwankungen sind in der Hauptsache auf die ausserordentliche Nervosität des Marktes zurückzuführen. Auf Basis der gestrigen Schlussnotierungen lag heute vom Inlande reichlicheres Offertenmaterial für Weizen und Roggen vor, die Abgeber zeigen sich jedoch wenig geneigt, Gebote, die dem heutigen Rückschlage entsprechen, zu akzeptieren. Am Lieferungsmarkt stellten sich die Eröffnungsnotierungen für Weizen 3½—4 Mark niedriger, die verspätet ermittelten Roggenpreise lagen um 6½ bzw. 7¼ Mark unter gestrigem Schluss. In Mehl hatte sich in den gestrigen Nachmittagsstunden auf erhöhtem Preisniveau noch recht lebhaftes Geschäft entwickelt, trotz entgegenkommender Forderungen der Mühlen waren die Käufer heute jedoch nur schwer zu Abschlüssen zu bewegen. Hafer, der gestern von der Haussebewegung nicht so viel profitiert hatte, machte auch heute den Rückschlag nur in mässigem Ausmasse mit. Gerste ruhig.

Eier. Berlin, 18. November. **Bericht der amtl. Notierungskommission für den Eiergrosshandel. Deutsche Eier.** Trinkeier (vollfrische gestempelte) Sonderklasse über 65 gr 21, Klasse A 60 gr 20, Klasse B 53 gr 18.5, Klasse C 48 gr 15.5 Pfg.; frische Eier Sonderklasse über 65 gr 19—19.5, Klasse A 60 gr 17.5, Klasse B 16, Klasse C 14 Pfg.; aussortierte, kleine, Schmutzeier 11.5 Pfg. — Auslandseier. Dänen 18er 21. 17er 20.5 Pfg.; Estländer 18er 18, 17er 17.5, 15½—16er 16.50, leichtere 16 Pfg.; Posener 15, Memelländer 13, Russen a) grosse 13¾—14½, b) normale 14¼—15½; Polen a) grössere 12⅝, b) normale 11¾, Abweichende 12—13, kleine, mittel, Schmutzeier 10½—11½. — In- und ausländische Kühlhauseier. Extra grosse 15—16, grosse 14—14.5, normale 12—12.5, kleine 10—10.5, Chinesen und ähnliche 11—14 Pfg. — Kalkeier. Normale 11½ Pfg. — Witterung: Nasskalt. Tendenz: Ruhig.

Vieh und Fleisch. Posen, 19. November. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Auftrieb: 676 Rinder, darunter 85 Ochsen, 182 Bullen, 409 Kühe und Färsen, 1625 Schweine, 473 Kälber und 161 Schafe, zusammen 2935 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht loco Schlachthaus einschliesslich Handelskosten in Złoty:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 148—156, jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 138—144, ältere 120—126. — Bullen: vollfleischige, ausgemästete 148—156, Mastbullen 138 bis 144, gut genährte ältere 120—126, mässig genährte 110—116. — Kühe: vollfleischige, ausgemästete 150 bis 160, Mastkühe 134—140, gut genährte 116—120, mässig genährte 80—100. — Färsen: vollfleischige, ausgemästete 154—160, Mastfärsen 136—142, gut genährte 120—126, mässig genährte 100—110. — Jungvieh: gut genährtes 110—116, mässig genährtes 100 bis 106.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 190—200, Mastkälber 174—180, gut genährte 160—170, mässig genährte 140—150.

Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 136—140, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 120—132, gut genährte 116.

Mastschweine: vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 262—270, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 250—258, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 238—246, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 224—232, Sauen und späte Kastrate 210 bis 220, Bacon-Schweine 224—232.

Marktverlauf: sehr ruhig.

Molkerei-Erzeugnisse und Eier. Kattowitz, 16. November. Grosshandelspreise für 1 kg loko Lager Kattowitz: Butter beste Sorten 6.90—7.30, im Kleinhandel 7.80, II im Grosshandel 6.60, im Kleinhandel 7.20. Obwohl die Tendenz an den Auslandsmärkten schwach ist, kann sich die Stimmung hier immer noch sehr gut behaupten, da die Vorräte bei den Grosshändlern bei gleichzeitigem Produktionsrückgang zur Neige gehen.

Grosshandelspreise für Eier je Kiste loko Lager Kattowitz: Exportsorten 340—352 zł, II. 316—336 zł, III. kleinere nicht sortierte Sorten 298—316. Tendenz ruhig. Die kleinen Sorten sind hier sehr stark angeboten, und da sie sich weder zur Ausfuhr noch zur Verkalkung eignen unterliegen sie grösseren Preisschwankungen.

Fische. Kattowitz, 16. November. Kleinverkaufspreise für 1 kg: Karpfen lebend 5, Schleie lebend, grössere Sorten 5.50, kleinere 5, Hecht tot 6, grüne Heringe 1.40. Die Zufuhren sind nicht sehr gross, die Auswahl sehr schlecht. Hier sind in den letzten Tagen die ersten Transporte grüner Heringe eingetroffen, die des niedrigen Preises wegen gern gekauft werden, besonders von der ärmeren Bevölkerung.

Oele und Fette. Lublin, 16. November. Am hiesigen Speiseölmarkt hält sich die Nachfrage auf dem üblichen Durchschnittsniveau. Rapsöl 2.10 zł, Leinöl 2 zł für 1 kg im Grosshandel. Tendenz behauptet. Für Rohmaterial hat die Nachfrage stark zugenommen. Gesunder, trockener Raps 78—80, dumpfe und feuchte Sorten 75—76, Leinsamen 70—72, Rapskuchen 31—31.50, Leinkuchen 41—42 zł für 100 kg franko Waggon Lublin bei fester Tendenz.

Häute und Felle. Lemberg, 18. November Notierungen für 1 kg in Złoty loko Schlachthaus: Rindsfelle leichte und schwere Sorten 2.04 zł, Kalbsfelle im Schlachthaus 5 zł, in der Provinz 3.50, grosse Rosshäute 26.70, kleinere 13.35 zł das Stück.

Eisen. Kattowitz, 18. November. Die Rohguss-Friedenshütte Nr. 1 und die Vereinigten Oberschlesischen Königs- und Laurahütten, vertreten von der Warschauer Vertriebsgesellschaft für Rohmetalle, ul. Sienna 11, notieren für 1 to Eisen loko Ladestation 220 Złoty.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	19. 11.	18. 11.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł).	49.50G	49.50G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	89.0ᴅB	90.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	117.00G	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	19. 11.	18. 11.		19. 11.	18. 11.
Bank Polski	—	168.00G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

= Nachfrage. B. = Angebot, = + Geschäft * = ohne Ums

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 18. November. Das Geschäft hatte sich heute auch nicht belebt. Nur wenige Werte wurden heute leicht bevorzugt, sonst wurde nur selten und ungern gekauft. Der amtliche Kurszettel führt täglich immer weniger Aktien an. Bank Polski verlor 75 Gr., andere Bankaktien behauptet. Zuckeraktie Częstocice gewann bei lebhaftem Geschäft mehrere Punkte. Zementaktie Firley gut behauptet. Von Metallaktien verloren Starachowieckie, Norblin und Modrzejów bis zu 2 zł, nur Ostrowieckie blieb behauptet. An allen anderen Märkten kam es nur zu kleinen nicht erwähnenswerten Abschlüssen, die zu keiner amtlichen Notiz führten.

Die Tendenz am Markt für festverzinsliche Werte hat sich für die einzelnen Werte geändert, bleibt im allgemeinen jedoch immer noch uneinheitlich. Die bisher gesuchte und beliebte Dolarówka war heute zu stark angeboten und verlor bis zum Schluss einen Złoty. Höher lagen dagegen die sonst vernachlässigte Investierungsanleihe um 50 Gr. und die 6-prozentige Dollaranleihe um ¼ Prozent. Alle anderen Werte blieben gut behauptet. Am privaten Pfandbriefmarkt hält sich die Nachfrage immer noch in sehr engen Grenzen, das stark herauskommende Material verursacht grössere Kursrückgänge.

Am Devisenmarkt ist der Wochenbeginn gegen den letzten Sonnabend fast unverändert. Bei verhältnismässig belebten Umsätzen verlor ein grosser Teil der europäischen Devisen wieder einige Punkte. New York und der Dollar blieben behauptet. Niedriger lagen Devisen Brüssel, Holland, London, Paris und Prag. Eine Ausnahme bildeten Wien und Rom mit Gewinnen bis zu 2 Groschen. Zürich behauptet.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.89⅛, Goldrubel 4.65¾, Czerwoniec 1.57 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen Banken 891.75.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.76, Budapest 155.90, Bukarest 5.32¾, Oslo 238.84, Helsingfors 22.40, Madrid 124.70, Kopenhagen 238.84 Riga 171.75, Stockholm 239.58, Danzig 173.85, Berlin 213.18 bis 213.15, Montreal 8.71, Sofia 6.45.

Fest verzinsliche Werte.

	18. 11	16. 11.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	65.00	66.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	50.25	—
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	80 50	80.25
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	119.25	118.75
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	18. 11.	16. 11.		18. 11	16. 11.
Bank Polski	169.50	170.25	Węgiel	—	75.00
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	35.25
Puls	—	—	Modrzejów	19.25	20.00
Spies	—	—	Norblin	83.00	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	70.00	70.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	22.50	23.00	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	33.50	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	41.00	41.00	Spirytus	—	—
Lazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	18. 11. Geld	18. 11. Brief	16. 11 Geld	16. 11. Brief
Amsterdam	358.81	360.61	358.83	360.63
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	124.39	125.01	124.41	125.03
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.37	43.59	43.39	43.60
New York	8.8775	8.9175	8.8775	8.9175
Paris	35.02	35.20	35.03	35.21
Prag	26.35	26.475	26.3550	26.4750
Rom	46.55	46.79	46.57	46.81
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125.07	125.69	125.06	125.68
Zürich	172.47	173.33	172.47	173.33

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: uneinheitlich

Danziger Börse.

Danzig, 18. November. Warschau 57.44—57.59, der Złoty 57.47—57.62, Berlin 122.487—122.793, London 25.00¾—25.01¼.

Im Privathandel wird gezahlt: 100 Gulden 173.55 zł New York 5.1275, Dollar gegen Złoty 8.90.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 19. November. Im heutigen Vormittagsverkehr hatte noch eine ziemlich pessimistische Stimmung die Oberhand. Der schwächere Schluss der gestrigen New Yorker Börse, erneute Londoner Goldverluste an Frankreich, eine Rede Geheimrat Hagens auf dem Industrie- und Handelstag in Köln und die von gestern her noch ungeklärten diversen Gerüchte und sonstigen Schwierigkeiten mahnten zur Vorsicht. Vorsichtig nannte man schwächere Kurse, da grösseres Angebot aus der Schweiz vorlag. Elektrowerte wurden unter Anführung von Chade schwächer gesprochen. Die Börse selbst eröffnete aber überraschend gut behauptet. Über das Angebot, das zu den ersten Kursen vorlag, gingen die Ansichten auseinander. An einigen Märkten war es wohl grösser, hielt sich aber in verträglichen Grenzen und konnte von den intervenierenden Banken schlank aufgenommen werden. Auf anderen Gebieten brauchten die interessierten Stellen überhaupt nicht einzugreifen. So kam es, dass die Verluste gegen gestern nur ganz selten über 1—1½ Prozent hinausgingen. Chadeaktien verloren nur noch 3 Mark, Svenska allerdings mehr als 5 Mark und Bayerische Motoren 2¼ Prozent. Deutsch-Linoleum zeichneten sich mit einem 2proz. Gewinn aus, auch Schuckert und Siemens lagen je 1 Prozent höher. Nach den ersten Kursen wurde es allgemein lebhafter und hauptsächlich wohl auf Deckungen fester. Die Aussenhandelsbilanz für Oktober, die bei erhöhter Rohstoffeinfuhr einen Ausfuhrüberschuss von 147 Mill. brachte, regte an. Spezialbewegungen entwickelten sich in Deutsche Waffen, Reichsbank, Polyphon und Svenska. Anleihen ruhig und unverändert, von ausländischen Renten zogen Mexikaner bis 1 Prozent an, aber auch die übrigen Werte dieses Marktes waren eher fester. Pfandbriefmarkt ruhig und im allgemeinen behauptet, vereinzelt konnte man bei den Liquidationspfandbriefen Abschwächungen bis zu ¼ Prozent feststellen. Devisen nachgebend. Pfunde nach starker Abschwächung etwas erholt, Schweiz fest, Yen fester. Der Geldmarkt zeigte keine Veränderungen. Da infolge des morgigen Feiertages der rheinische Zahltag auf heute gelegt ist, blieb Geld immer noch gefragt. Tagesgeld 7—9½ Prozent, Monatsgeld 8½—10 und Warenwechsel ca. 7⅜ Prozent.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	19. 11.	18. 11.		19. 11.	18. 11.
Dt. R.-Bahn	86.00	86.00	Goldschmidt	64.75	—
A.G.f.Verkehr	123.25	124.00	Hbg. Elk.-Wk.	128.25	129.50
Hamb. Amer.	103.25	104.87	Harpen. Bgw.	130.00	130.50
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	114.75	117.00
Hansa	—	—	Holzmann	86.00	—
Nordd. Lloyd	100.37	100.50	Ilse Bgbau.	—	210.00
A. Dt. Kr. Anst.	116.75	117.50	Kali. Asch.	—	—
Barmer Bank	119.00	119.25	Klöcknerw.	95.50	95.25
Berl. Hls.-Ges.	177.25	178.00	Köln-Neuess.	113.50	114.25
Com. u. Pr.-Bk.	155.50	157.00	Löwe, Ludw.	165.00	166.00
Darmst. Bank	234.50	237.00	Mannesmann	95.75	96.62
Deutsch. Bank	151.50	152.00	Mansf. Bergb.	106.50	106.25
Disc.-Ges.	151.50	152.00	Metallwaren	—	114.00
Dresdner Bk.	148.00	148.00	Nat. Auto-Fb.	18.50	—
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	70.25
Schulth. Patz.	—	276.50	Oschl. Koksw	95.25	97.00
A. E. G.	159.75	161.00	Orenst. u. Kop.	71.75	72.12
Bergmann	203.00	201.50	Ostwerke	218.00	219.00
Berl. Msch.-F.	58.37	—	Phönix Bgbau	102.25	102.62
Buderus	63.62	64.12	Rh. Braunkoh.	244.00	—
Cop. Hisp. Am.	319.00	—	Rh. Elek.-W.	145.50	146.00
Charl. Wasser	93.25	94.00	Rh. Stahlwk.	101.87	102.25
Conti Caoutch.	141.00	141.62	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	39.50	42.00	Rütgerswerke	72.00	73.00
Dessauer Gas	163.00	162.75	Salzdetfurth	312.00	313.25
Dt. Erdöl-Ges.	95.75	95.75	Schl. Elek.-W.	155.00	156.50
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	183.25	185.12
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	291.75	—
El. Lief.-Ges.	160.00	161.00	Tietz, Leonh	157.00	157.00
El. Licht u. Kr.	167.25	169.00	Transradio	—	—
Essen. Steink.	—	128.00	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	176.00	177.25	Ver. Stahlw.	103.37	104.00
Felten u. Guill.	—	—	Westeregeln	203.37	—
Gelsenk. Bgw	124.25	125.12	Zellst. Waldh.	190.00	192.25
Ges. f. el. Unt.	165.25	—	Otavi	54.50	55.50

	19. 11.	18. 11.
Ablös.-Schuld 1-60 000	50.10	50.10
" " 60-90 000	50.10	50.10
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	8.50	8.60

Industrieaktien.

	19. 11.	18. 11.		19. 11.	18. 11.
Accumulator.	—	119.00	Laurahütte	55.75	56.50
Adlerwerke	—	—	Lorenz	145.00	146.50
Aschaffenbrg.	139.50	140.00	Motor. Deutz	—	65.00
Bemberg	194.50	195.00	Nordd. Wolle.	102.25	103.12
Berger, Tiefb.	297.25	300.50	Pöge, Eltr.-W.	22.50	23.25
Dt. Kabelwk.	56.00	57.00	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	12.37	Sachsenwerke	—	97.00
Dt. Eisenhd.	66.50	67.75	Sarotti	136.00	—
Feldmühle	160.50	162.50	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	16.75	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	216.00	219.00
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	112.00	114.00
Lahmeyer	158.00	159.00			

Tendenz: geschäftslos.

Amtliche Devisenkurse.

	19. 11. Geld	19. 11. Brief	18. 11. Geld	18. 11. Brief
Buenos Aires	1.722	1.726	1.724	1.728
Bukarest	—	—	—	—
Canada	4.096	4.104	4.026	4.104
Japan	2.043	2.047	2.038	2.042
Konstantinopel	1.978	1.982	—	—
London	20.368	20.408	20.374	20.414
New York	4.1790	4.1870	4.1790	4.1870
Rio de Janeiro	0.487	0.489	0.490	0.492
Uruguay	4.026	4.034	4.046	4.054
Amsterdam	168.49	168.83	168.50	168.84
Athen	5.42	5.43	—	—
Brüssel	58.415	58.535	58.415	58.535
Danzig	81.44	81.60	—	—
Helsingfors	10.498	10.518	—	—
Italien	21.865	21.905	21.86	21.90
Jugoslavien	7.387	7.411	—	—
Kopenhagen	111.90	112.12	111.94	112.16
Lissabon	18.80	18.84	—	—
Oslo	111.88	112.10	111.91	112.13
Paris	16.445	16.485	16.445	16.485
Prag	12.385	12.405	—	—
Schweiz	81.03	81.19	81.03	81.19
Sofia	3.014	3.020	—	—
Spanien	58.31	58.43	58.47	58.59
Stockholm	112.26	112.48	112.26	112.48
Stalin	111.86	112.08	—	—
Budapest	—	—	—	—
Kairo	20.89	20.93	—	—
Wien	58.77	58.89	—	—
Reykjawik 100 Kronen	92.18	92.36	92.20	92.38
Riga	—			

Ostdevisen. Berlin, 18. November. Riga 80.59 bis 80.75, Kowno 41.735—41.915, Warschau 46.775 bis 46.975, Helsingfors 10.498—10.518, Talinn 111.86 bis 112.08, Kattowitz 46.80—47, Posen 46.825—47.025.

Der Złoty am 18. November. Zürich 57.90, New York 11.25.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Lande geschieht, und aufmerksam den Fortgang der Staatsgeschäfte verfolge, damit nichts davon verloren ginge, wofür die großen polnischen Aufständischen ihr Blut vergossen hätten. **Mit Unruhe nehme der Verband wahr, daß die antideutsche Front immer deutlicher ins Schwanken komme.** Davon zeuge besonders der letzte deutsch-polnische Vertrag. Die Aufständischen müßten ihre Stimme erheben, um als Erben der Richtlinien des Volksrates für die Stadt Posen gegen die Zugeständnisse an Deutschland zu protestieren. (Dabei hat bekanntlich der polnische Volksrat den Deutschen Gleichberechtigung und friedliche Entwicklung versprochen. Red. „Pos. Tagebl.")

Es sprach dann Herr Trąmpczyński, der zu dem bisher Gehörten wenig Neues hinzuzufügen hatte. Er sagte im Verlauf seiner Darlegungen, daß Polen bei der zugesicherten Schweineausfuhr ebenso schlecht fahren könne wie zurzeit Serbien beim Schweineexport nach Ungarn. Die Deutschen könnten durch veterinäre Vorschriften die Zufuhr von Schweinen nach ihrem Gutdünken regeln . . .

„Man darf doch nicht durch einen Vertrag der Vergrößerung des polnischen Besitzstandes einen Damm entgegensetzen!"

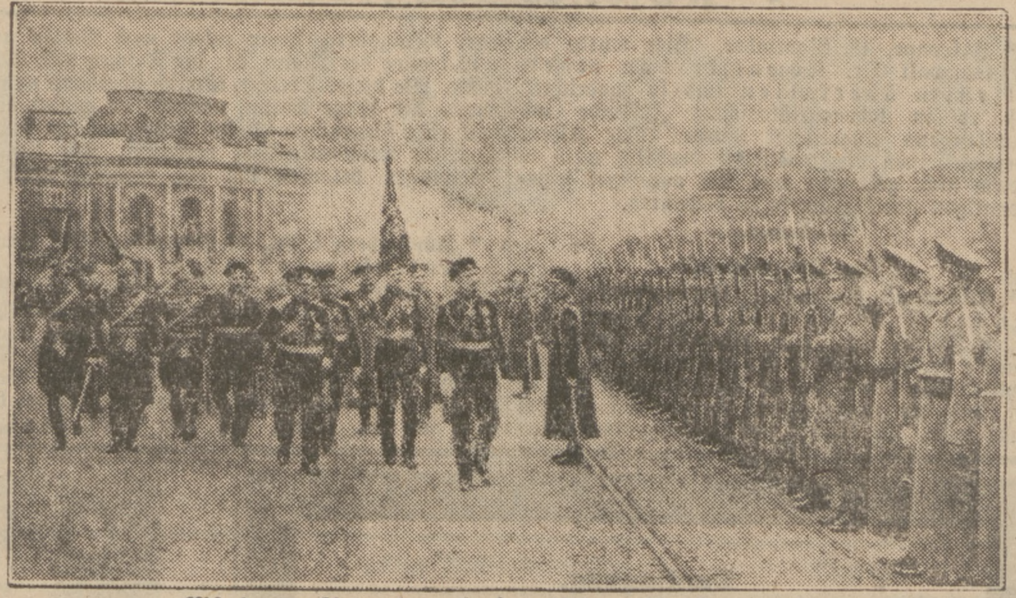
„Die Ansiedler können nicht anders wie als Okkupanten und als Pioniere der deutschen Exterminationspolitik angesehen werden."

Die Versammlung schloß mit der Annahme folgender Entschließung:

„Die am 17. November versammelten Aufstandsteilnehmer protestieren ganz energisch gegen den deutsch-polnischen Liquidationsvertrag, der die durch Blutsopfer erworbenen Rechte der Polen durchstreicht. Die Versammelten verlangen eine schnelle Beendigung des Liquidationswerkes und eine unbedingte Anwendung des Wiederkaufsrechts auf die deutschen Ansiedler. Die Versammelten verlangen, daß den großpolnischen Aufständischen in der Erwerbung von Land das Erstrecht zugestanden wird."

Ein Rekord-Simulant.

Berlin, 17. November. Ein 27 Jahre alter polnischer Wanderhändler, der aus Polen flüchtete, um sich dem Militärdienst zu entziehen, kann sich rühmen, eine Rekordleistung als Simulant aufgestellt zu haben. Er wurde auf der Wanderschaft ergriffen, und da man bei ihm Einbrecherwerkzeuge feststellte, wurde seine Vergangenheit näher untersucht. Man konnte ihm nicht weniger als 28 Einbrüche nachweisen, und er wurde schließlich von verschiedenen Gerichten in drei Provinzen zu insgesamt fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Bei der letzten Gerichtsverhandlung in Glogau wurde er plötzlich stumm, und obwohl bei ihm wiederholte ärztliche Untersuchungen keinerlei krankhafte Veränderungen feststellen konnten, hielt er an dem angeblichen Verlust seiner Sprache hartnäckig fest. Diese Simulation dauerte nicht weniger als acht Monate, während welcher Zeit nicht ein einziger Fall festgestellt werden konnte, in dem er auch nur einen Laut von sich gegeben hätte. Plötzlich, nach seiner Ueberführung nach Berlin, gab er seinen Widerstand auf, nachdem auch dort der untersuchende Kriminalkommissar noch acht Tage lang gezwungen war, lediglich schriftlich mit ihm zu verhandeln. Er erzählte jetzt, wie ungeheuer schwer es ihm gewesen sei, seinen Vorsatz aufrechtzuerhalten, besonders wenn Mitgefangene unvermutet Fragen an ihn richteten. Er habe sich so an seinen Zustand gewöhnt, daß er schließlich überzeugt gewesen sei, fünf Jahre lang durchhalten zu können. Offenbar hat ihn jedoch die Angst, seine Sprachwerkzeuge könnten durch den Nichtgebrauch leiden, dazu veranlaßt, seine Simulation aufzugeben.



Wiederaufbau des bulgarischen Parlaments.
In der bulgarischen Hauptstadt Sofia wurde der vor einem halben Jahr vollkommen ausgebrannte Sitzungssaal des Parlaments nach seinem Wiederaufbau von König Boris eingeweiht. — Das Bild zeigt König Boris beim Abschreiten der Front nach der Feier im Parlamentsgebäude.

Aus der Republik Polen.

Energisches Dementi der Regierung

Warschau, 18. November. (Pat.) Im Zusammenhang mit der Notiz, die in einigen Warschauer Blättern vom 14. November erschien und die angebliche Anhaltung von über 500 Emigranten betraf, die sich nach Nord- und Südamerika begeben wollten, und wegen angeblich nachlässig durchgeführter Desinfektion auf der Etappe in Neustadt in Danzig angehalten worden seien stellt das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium fest:

1. Es ist nicht wahr, daß über 500 Auswanderer in Danzig von den amerikanischen Sanitätsbehörden angehalten worden wären; wahr ist hingegen, daß am 8. November alle Emigranten, 135 an der Zahl, die zur Abreise nach Kanada und den Vereinigten Staaten von der Etappe des Auswanderungsamtes in Wejherowo vorbereitet worden waren, ohne jede Verspätung zum vorgesehenen Termin abgefahren sind.

2. Es ist nicht wahr, daß die angebliche Anhaltung der Emigranten wegen nachlässiger Desinfektion in der Etappe von Neustadt erfolgt wäre. Alle Auswanderer, die über diese Etappe nach Danzig geleitet werden, werden in Neustadt einer sehr genauen Desinfektion unterzogen. Diese Tatsache ist im gegebenen Falle sogar von dem in Danzig amtierenden amerikanischen Arzte festgestellt worden.

3. Es ist nicht wahr, daß die Etappe in Neustadt wegen Nichtbefolgung der Sanitätsvorschriften zweimal geschlossen worden wäre; wahr ist hingegen, daß diese Etappe aus solchen Gründen niemals geschlossen worden ist.

Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium bemerkt zum Schluß, daß die Behörden gegen die Verbreitung solcher unwahren Nachrichten, die die öffentliche Meinung beunruhigen, mit der ganzen Strenge der geltenden Vorschriften vorgehen werden.

Die Rede des Ministerpräsidenten.

Warschau, 18. November. (Pat.) Der Ministerpräsident Dr. Switalski hält am Dienstag um 6½ Uhr im Saale der Warschauer Philharmonie einen Vortrag über das Thema „Ueber die Verfassungsrevision". Die Berichterstattungs-Mikrophone des polnischen Radio werden den Vortrag des Ministerpräsidenten auf sämtliche Radiostationen übertragen, so daß ganz Polen die Möglichkeit haben wird, den Regierungschef zu hören.

Lettische Feier in Warschau.

Warschau, 19. November. Gestern nachmittag hat auf Bemühen des polnisch-lettischen Vereins anläßlich des lettischen Staatsfeiertages eine Feier stattgefunden, der u. a. die Minister Zaleski, Kwiatkowski, Kühn und Staniewicz, der lettische Gesandte Nukša, die Abteilungschefs des Außenministeriums, Hołówko und Chrzanowski, Herr Szumlakowski und andere Persönlichkeiten der politischen Welt, der Wissenschaft und des Militärs teilnahmen.

Mißbräuche in Pommerellen.

Neustadt, 18. November. (Pat.) Die vom Wojewoden von Pommerellen angeordnete Revision der städtischen Wirtschaft in Neustadt hat eine ganze Reihe von Mißbräuchen und Unterschlagungen aufgedeckt, so daß die Untersuchungsbehörden am 18. November die Verhaftung des Bürgermeisters Kruczyński, des Kassenreferenten Suszka und des Stadtkassierers Rocławski angeordnet haben. Seinerzeit war gegen den Bürgermeister Kruczyński eine Untersuchung wegen Vernichtung von Kassenbüchern der städtischen Gasanstalt eingeleitet worden. Die gegenwärtige Revision hat nun gezeigt, daß die Vernichtung dieser Bücher mit den begangenen Mißbräuchen zusammenhing.

Ein Gerücht.

Warschau, 18. November. (A. W.) Im Zusammenhang mit dem Aufenthalt des Direktors Hirschbruch vom Ullstein-Verlag in Warschau notiert die Warschauer Presse das Gerücht, daß der große deutsche Konzern die Absicht habe, eine Reihe von Blättern in Polen zu gründen.

In den Ruhestand versetzt.

Warschau, 18. November. (A. W.) Der **„Dziennik Personalny"** des Kriegsministeriums, der unter dem Datum des 16. November erschienen ist, enthält nur Versetzungen in den Ruhestand, zur Reserve und in den Landsturm. Die Liste der neuen 170 Militärpensionäre eröffnet der Divisionsgeneral Marjan Januszajtis, der auf Grund einer Subrevision in den Ruhestand übergeht. Ebenfalls versetzt wird der Oberstleutnant Rómmel, der von seiner Teilnahme an internationalen Reiterwettkämpfen bekannt ist. Die Maßnahme betrifft auch Offiziere, die den betreffenden Armeekommandeuren zur Verfügung gestellt werden und sich zur Superrevision zu stellen hatten. Zehn Offiziere gehen auf Grund der sog. verkürzten Pension in den Ruhestand über.

Die letzten Telegramme.

Sitzung der deutschnationalen Fraktion.

Berlin, 19. November. (R.) **Die deutschnationale Reichstagsfraktion hielt gestern nachmittag eine Sitzung ab, die bis in die späten Nachtstunden dauerte. Der Parteiführer Geheimrat Hugenberg und der Führer der Fraktion Graf Westarp berichteten über die politische Lage. Daran schloß sich eine Aussprache, die sich namentlich auch auf den bevorstehenden deutschnationalen Parteitag in Kassel bezog. Die Verhandlungen im einzelnen wurden streng vertraulich behandelt.**

Neue russisch-chinesische Kämpfe.

London, 19. November. (R.) **Zu den neuen Kämpfen an der russisch-chinesischen Grenze wird gemeldet, daß von russischer Artillerie zehn Stunden lang chinesische Stellungen beschossen wurden. An dem Angriff hätten sich auch russische Bombenflugzeuge beteiligt. Ein Bergwerk soll dabei in Brand gesetzt worden sein. Eine Eisenbahnstrecke von rund 30 Kilometern wurde zerstört.**

Eine russische Innenanleihe.

Moskau, 19. November. (R.) **In Rußland ist die Auflegung einer inneren Anleihe von rund 250 Millionen Mark von der Regierung beschlossen worden. Der Ertrag der Anleihe soll für die staatlichen Industrieunternehmen verwandt werden. Die Laufzeit der Anleihe soll fünf Jahre betragen.**

Die indische Nationalbewegung.

London, 19. November. (R.) **Die Führer der indischen Nationalbewegung beschäftigten sich gestern auf einer Konferenz mit den Regierungserklärungen im englischen Parlament über Englands Politik in Indien. Die englische Regierung hatte vor einigen Wochen im Parlament erklärt, daß sie über ihr Programm über die künftige staatsrechtliche Stellung Indiens im Rahmen des britischen Weltreiches vorerst nichts bekanntgeben wolle, während der Vizekönig von Indien, der höchste englische Beamte in Indien, eine solche Programmerklärung in Aussicht gestellt hatte. Auf der Konferenz wurde eine Entschließung angenommen, in der die Erklärungen der englischen Regierung über Indien als unbefriedigend bezeichnet werden. Die indischen Nationalistenführer würden aber dennoch unter gewissen Bedingungen eine gemeinsame Konferenz mit der englischen Verfassungskommission in Indien abhalten.**

Zwischenfälle bei den bulgarischen Protestkundgebungen.

Sofia, 19. November. (R.) **Nach der Protestversammlung, die im Staatstheater gegen die Forderungen der Reparationsgläubiger abgehalten wurde, versuchten die Teilnehmer auf der Straße eine Kundgebung zu veranstalten. Junge Leute, hauptsächlich Studenten, bildeten einen Zug, der mit der die Einhaltung des Demonstrationsverbotes verlangenden Polizei zusammenstieß. Da der Aufforderung zum Auseinandergehen nicht Folge geleistet wurde, entstand ein Handgemenge, bei dem die Polizisten mehrere blinde Schüsse abgaben. Dem persönlichen Eingreifen des Polizeipräsidenten gelang es, die Menge zu zerstreuen. Eine Anzahl Personen wurde leicht verletzt.**

Erdbeben.

Neuyork, 19. November. (R.) **Im Nordosten von Amerika wurde gestern ein leichtes Erdbeben verspürt. An manchen Orten schwankten die Häuser, so daß Gegenstände herabfielen. Auch auf Neufundland wurden Erdstöße wahrgenommen, die drei Minuten anhielten.**

Vor Freude gestorben.

Rom, 19. November. (R.) **Aus Freude über einen Fußballsieg starb in Italien ein bekannter Rechtsanwalt. Der Rechtsanwalt hatte dem Fußballwettspiel beigewohnt. Nach dem Siege seiner Fußballmannschaft sprang er vor Freude auf und sank sofort besinnungslos zu Boden. Er wurde in ein Krankenhaus überführt, wo er kurz darauf starb.**

Die Untertunnelung der Straße von Gibraltar.

Seit 2 Wochen sind die ersten Bohrungen für die Errichtung eines Tunnels unter der Meeresstraße von Gibraltar in vollem Gange. Auf beiden Enden des geplanten Tunnels, der Europa mit Afrika verbinden soll, werden Versuchsschächte ausgehoben, auf der europäischen Seite in der Nähe der südspanischen Stadt Tarifa, westlich vom Felsen von Gibraltar, auf der afrikanischen Seite, zwischen Alcazar Seguer und Punta Altares in Spanisch-Marokko, unweit der Grenze der internationalen Zone von Tanger.

Die Meerenge von Gibraltar ist an ihrer engsten Stelle nur 13 Kilometer breit, wegen der bedeutenden Tiefe (bis 1000 Meter) an diesem Punkte, mußte jedoch die Linienführung des Tunnels nach dem westlichen Eingang der Meeresstraße hin verschoben werden, wo die Meerestiefe nur an einer schmalen Strecke 300 bis 400 Meter erreicht und ansonsten bedeutend geringer ist.

Der Tunnel soll nach den Plänen des spanischen Artillerie-Oberstleutnants Pedro Jevenois gebaut werden. Seine Länge wird 30 bis 36 Kilometer betragen, sein tiefster Punkt 500



Meter unter dem Meeresspiegel und 160 Meter unter dem Meeresboden liegen.

Durch seine politische und Verkehrsbedeutung wird der Tunnel zu den wichtigsten Verkehrsstraßen der Erde gehören. Die elektrischen Züge, welche ihn in 30—40 Minuten durcheilen werden, eröffnen insbesondere für England eine neue Schnellverbindung zum nahen Osten über Algerien, Tunis und Aegypten. Für Frankreichs Transsaharische Eisenbahnpläne, für eine rasche Ueberwerfung seiner afrikanischen Truppenmaßen nach Europa (im Falle einer entsprechenden Vereinbarung mit dem Durchgangsland Spanien) wird der Tunnel von entscheidender Bedeutung sein. Endlich soll der Gibraltar-Tunnel für seinen Erbauer, Spanien, die in ewigem Aufruhr sich befindliche marokkanische Kolonie (Rif) endgültig sichern. Man hat ausgerechnet, daß die Kosten (bei einer Bauzeit von 5 bis 6 Jahren) nur ein Zehntel der Ausgaben betragen würden, die Spanien in Marokko in den letzten 20 Jahren für die Niederwerfung der zahlreichen Aufstände verpulverte. Die Bedeutung der britischen Seefestung Gibraltar am Eingang des Mittelmeeres wird durch die Erbauung des Tunnels sehr herabgedrückt. Es mehren sich daher in Spanien die Stimmen, welche die Rückgabe Gibraltars an Spanien fordern und dafür einige Inseln an der Küste von Spanisch-Marokko in Tausch anbieten.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.



Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau**, 18. November. Bei einem Zusammenstoß zwischen Auto und Straßenbahn wurde der Vorsitzende des Lodzer Textilindustriellen-Verbandes Dr. Marceli Barciński tödlich verletzt und starb bei der Einlieferung ins Krankenhaus. Dr. Barciński hat sich große Verdienste um die bessere Organisierung der bisher noch immer sehr individualistischen Lodzer Industrie erworben. Er starb im besten Mannesalter. Die ihm nahestehende große Wollfabrik gleichen Namens hat übrigens in der vorigen Woche Geschäftsaufsicht beantragen müssen. Doch wurde allgemein angenommen, daß die Firma diese Krise bald wieder überwinden würde.

* **Zakopane**, 18. November. Hier wurde der Rechtsanwalt Dr. Kowalski von einem Klienten überfallen und so zugerichtet, daß er in lebensgefährlichem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert wurde. Der Klient überfiel seinen Rechtsbeistand deshalb, weil es diesem nicht gelungen war, ihn vor einer sechsmonatigen Freiheitsstrafe zu bewahren.

Aus Ostdeutschland.

* **Elbing**, 18. November. Unterschlagungen bei einem Rechtsanwalt hat in den letzten Jahren ein junger Mann ausgeführt, der längere Jahre bei dem Rechtsanwalt als Bürogehilfe tätig war. In der Oeffentlichkeit fiel es auf, daß der junge Mann immer auf großem Fuße lebte. Er leistete sich Vergnügungsfahrten nach Königsberg, sogar zuletzt nach Berlin und war immer der Mann, der die Taschen voll Geld hatte. Als dieses Treiben kürzlich überhand nahm, wurde der junge Mann, nachdem er wieder einmal eine Vergnügungsfahrt unternommen hatte, von der Kriminalpolizei verhaftet. Die Unterschlagungen belaufen sich auf mehrere tausend Mark.

* **Königsberg i. Pr.**, 18. November. Bei einem Schaufenstereinbruch in Liebstadt in Ostpr. waren kürzlich dem Uhrmacher Günther fünf Halsketten entwendet worden. Als Günther verlauten ließ, daß er zur Aufklärung des Diebstahls die Hilfe einer Hellseherin in Anspruch nehmen wolle, fand er am nächsten Tage die gestohlenen Halsketten wieder vor. Dabei befand sich ein Zettel, auf dem „der reuige Täter" den „liebsten Herrn Günther" um Verzeihung bittet.

Filmschau.

= **Im Wilson-Kino in St. Lazarus** wird seit Montag die Filmkomödie „Max der Zirkuskönig" mit dem großen Filmkomiker Max Linder vorgeführt, bei dem die Lachmuskeln nicht zur Ruhe kommen. Daneben gehen noch zwei komische Stücke eines Beiprogramms, die das auf Humor gestimmte Programm eindrucksvoll einleiten. Wer sich einmal herzlich auslachen will, der versäume die Besichtigung dieses Programms nicht.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange meiner lieben, guten Frau **danke** ich allen Freunden u. Bekannten, besonders Herrn Pastor Greulich für die trostreichen Worte am Grabe der Entschlafenen, **herzlichst.**

Ignacy Peisert.

Danksagung.

Unserer lieben Entschlafenen wurden bei ihrem Heimgange so überaus herzliche Beweise der Teilnahme und uns soviel Worte des Trostes entgegengebracht. **Wir danken allen**, insbesondere Herrn Geh.-Rat D. Staemmler, sowie den Damen der Frauenhilfe hiermit **herzlichst.**

Geschwister Manske.
